

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der serbische Einmarsch.

B u d a p e s t, 25. Oktober.

Aus bulgarischer Quelle ist heute die folgende telegraphische Meldung eingelangt:

S o p h i a, 24. Oktober, Abends. Die Serben sind über Kistura in der Richtung gegen Trn auf das bulgarische Gebiet eingedrungen. Die bulgarischen Truppen rücken den Serben entgegen.

Hat man es hier nicht mit einem Gebilde der ängstlich aufgeregten Phantasie der Bulgaren zu thun und findet die Nachricht ihre Bestätigung, so hat König Milan sehr zur Unzeit die Konsequenzen der überreichten Rüstungen gezogen. Der Einmarsch in Bulgarien, wenn er sich überhaupt rechtfertigen läßt, wäre halbwegs motivirt gewesen, solange der bulgarische Staatsstreich im Lichte einer unabänderlichen Thatsache erschien und die Unschlüssigkeit der europäischen Kabinete besorgte, die Union werde nimmer rückgängig zu machen sein. In diesem Stadium der Krise konnte Serbien sich immerhin darauf berufen, daß es zur Wahrung seiner eigenen Existenz-Interessen gegenüber der anwachsenden Macht des Nachbarstaates genöthigt sei für die Wiederherstellung des Gleichgewichtes auf dem Balkan einzustehen, und gewiß würden die durch die serbischen Truppen herbeigeführten Fakten auf nicht geringere Beachtung haben zählen können, als die durch die Herren Karaveloff und Dr. Straußky arrangirte Revolution. Allein mittlerweile hat die Situation eine wesentliche Aenderung erfahren. Nicht nur ist eine europäische Konferenz in Sicht, und nicht nur wurde von einer der leitenden Mächte, von Oesterreich-Ungarn, das Prinzip des Status quo auf Grundlage des Berliner Vertrags feierlich proklamiert, es wurde sogar von bulgarischer Seite selbst die Bereitwilligkeit ausgesprochen, sich dem europäischen Votum zu unterwerfen. Der Vorwand also, daß Serbien für die Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichtes eintreten müsse, um sich gegen die Präponderanz Bulgariens zu schützen, ist somit entfallen und die Invasion in bulgarisches Gebiet erscheint nunmehr als ein schlechterdings nicht zu rechtfertigender Akt der Eroberungslust, durch welchen den europäischen Entscheidungen sehr willkürlich vorgegriffen wird. Was vor zwei Wochen als Nothwehr gelten konnte, das sinkt heute zu einem brutalen Angriff herab, der schwerlich irgendwo Sympathien finden dürfte und der, nach der gestrigen Ansprache des Monarchen an die Delegationen, wie eine Bräutungskirch der österreichisch-ungarischen Politik erscheint.

Wie es indessen auch um diese Seite der Angelegenheit beschaffen sein mag, sicher ist, daß die Lösung der Krise durch den serbischen Einmarsch nicht erleichtert wird. Meint man es ehrlich mit der Reetablirung des status quo ante, so hat man jetzt zwei Thatsachen rückgängig zu machen: die bulgarische Union und die serbische Invasion. Wohl sollte man glauben, daß in dem Augenblick, wo das erstere Faktum hinfällig wird, auch für die letztere keine weitere Grundlage vorhanden sei und daß somit beide Willkürakte mit einem und demselben Federstrich forrirgt werden können; allein es ist nicht wahrscheinlich, daß König Milan seine Truppen nachhause dirigiren werde, ehe ihm eine Grenzberichtigung zugesichert ist. Und wenn nun der Wille der europäischen Mächte für sich allein nicht im Stande war, den serbischen Einmarsch zu verhindern, so dürften die bloßen Konferenzbeschlüsse schwerlich die Kraft haben, den serbischen Rückmarsch zu bewirken. Sollen dann Coercitivmittel zur Anwendung kommen und wer soll solche zur Anwendung bringen? Das ist die kritische Frage, vor welche Europa heute gestellt ist und welche insbesondere unsere Monarchie sehr nahe berührt. Zwar wenn eine Garantie für die Lokalisirung des Streites gegeben wäre, könnte man mit ruhigen Behagen und einem gewissen Kunstgenusse zuschauen, wie wunderbar die slavische Solidarität und die Motivenationaler Verwand-

schaft auf dem Balkan sich manifestiren; allein die Gefahr liegt nahe, daß der Zwist in der slavischen Kinderstube über diesen engen Kreis hinausgreifen und die Intimität der Zucht- und Lehrmeister auf eine harte Probe stellen werde. Nur wenn die Mächte einmüthig für das Vertragsrecht und die konservative Ordnung einstehen und wenn sie über wirksame Mittel zur Geltendmachung ihres Willens schlüssig werden, läßt sich die Eindämmung und endliche Lösung der Sache erhoffen; jeder Hintergedanke aber und jedes versteckte Spiel mit der Kompensationspolitik und der revolutionären Tendenz würde sich an dem Frieden der Mächte bald genug rächen. Nur auf der Grundlage des Status quo ante ist das Einvernehmen der Mächte gesichert, und der erste Schritt über diese Basis hinaus führt unvermeidlich zum Zusammenstoß der nur durch die konservative Politik paralysirten Gegensätze zwischen den europäischen Kabinetten. Ja, formuliren wir den Satz ganz konkret: der Glaube, daß Rußland jemals eine Vergrößerung Serbiens auf Kosten Bulgariens zugeben werde, ist eitel und thöricht und wer daher ernsthaft an eine solche Kompensirung denkt, der darf auch vor dem Gedanken an einen Krieg mit Rußland nicht zurückzusehen. Das ist die Situation, mit der besonders unser auswärtiges Amt zu rechnen hat. Wir zweifeln keinen Augenblick an der Aufrichtigkeit jener Absichten, welche in der gestrigen Ansprache des Monarchen ausgedrückt waren; sind diese ja die allein zuträglichen und erspriechlichen; aber wenn — was wir nicht wissen — in irgend welchen Kreisen die Neigung herrschen sollte, die Prinzipien, welche gestern betreffs der Balkanvorgänge proklamirt wurden, unter der Hand hinwegzuekstamotiren, so muß man auch den Muth haben, den Konsequenzen solcher Ekstasie ins Angesicht zu schauen.

Bis zur Abendstunde ist noch keine authentische Bestätigung der aus Sophia gekommenen Meldung von dem Einmarsche der serbischen Truppen in Bulgarien eingelangt. Dennoch liegen mancherlei Gründe vor, die Nichtigkeit der Meldung nicht ganz zu verwerfen. Zunächst haben vorgestern und gestern Nischni und Sophiaer Depeschen das allgemeine Vorrücken der Serben gemeldet. Ferner haben wir schon in unserer letzten Mittwochsnummer darauf hingewiesen, daß die Vorschübung serbischer Truppen nach Leskovak und Wasibiza keinen anderen Zweck haben konnte, als Truppen nach den bulgarischen Städten Trn und Radomir zu dirigiren. Durch solche Bewegung würde die bulgarische Stellung im Dragomanpasse (zwischen Pivot in Serbien und Sophia) umgangen. Ueberdies haben die Serben neben dem Distrikte von Widdin auch denjenigen von Trn begehrt, weil dieser ihnen eine treffliche politische und militärische Operationsbasis für künftige Erwerbungen in Mazedonien bieten würde. Es ist nicht so undenkbar, daß unsere Vermuthung sich bestätigt.

Die serbische Umgehung wäre zweifellos ein treffliches strategisches Manöver. Die Zurücklegung der Wege durch das Wasinathal bis zur Kistura (Grapaf) in der Bergkette, die beide genannten Flußgebiete trennt, mag während der letzten Woche unsägliche Schwierigkeiten für Artillerie und Train verursacht haben. Schreiber dieser Zeilen hat im Sommer 1877 bei trockenstem Wetter den Weg unter harten Mähen zurückgelegt; während der Regentage möchte es den Truppen oft nicht möglich gewesen sein, binnen vierundzwanzig Stunden eine Meile zu bewältigen. Ist aber einmal die Kistura passiert, so gelangen die Truppen in das stellenweise breite und wohlangebaute Fersenthal, durch welches eine erträgliche Straße nach Trn und weiter nach Pernik führt. Dort passiert die alte türkische Militärstraße von Lesküb (Skoplje) an der Eisenbahn Salonichi-Nitrowiza nach Sophia. Die beiden, früher gegen die Türken nach Kistendil vorgeschobenen bulgarischen Regimenter, 6400 Mann stark, sind, als Serbien eine drohende Haltung wider Bulgarien angenommen, zurückberufen worden und letzten Mittwoch in elendem Zustande, abgerissen und halb verhungert, in Sophia

angekommen. In dem ganzen Bezirke möchte sonach kein regulärer bulgarischer Soldat stehen, und die zu „Freiwilligen“ geprefchten Bauern werden, falls sie überhaupt so lange aushalten, beim ersten Kanonenschusse davonlaufen. Trn also könnte heute schon oder auch gestern Abend ohne Blutvergießen okkupirt sein. Die der serbischen Invasion entgegen gesandten Streitkräfte könnten nur aus Sophia kommen, da die aus Ostrumelien zurückberufenen bulgarischen Bataillone schwerlich vom Eisenbahn-Endpunkte Tatar-Basaridschik den mühseligen Umweg über Renakow und Radomir zurückgelegt haben. Ein Zusammenstoß größerer Truppenkörper möchte deshalb an dem Punkte stattfinden, wo die Straßen von Trn, Sophia, Ramakow, Salonichi und Lesküb einander begegnen d. h. zwischen Pernik und Radomir. Aber die Truppen, welche Bulgarien dorthin sendet, muß es der Vertheidigung des Dragomanpasses und Sophias entziehen, in welcher Richtung die Serben gleichfalls zwei Divisionen, etwa 18,000 Mann, vorgeschoben haben. Die Niederlage der Bulgaren im Kriegsfalle hat stets außer Zweifel gestanden; durch das serbische Umgehungsmanöver würde sie beschleunigt werden.

B u d a p e s t, 25. Oktober.

Dem Vernehmen nach wird das **November-Abnancement** der gemeinsamen Armee morgen, das der Honvedarmee übermorgen publizirt werden. — Oberst Rudolf Benkó wurde zum Generalmajor ernannt, wird jedoch die zweite Sektion im Honvedministerium weiterführen.

Die Gesetzeswürfe über die **Verwaltungsreform** für Kroatien Slavonien haben bereits die Voranktion erhalten und werden demnächst im Landtage eingebracht werden. Der Landtag soll, wie aus Agram telegraphisch gemeldet wird, auch noch das **Budgét** zur verfassungsmäßigen Behandlung erhalten und erst nach Erledigung dieser Vorlagen verlagert werden.

Sokal-Anzeiger.

Die Kommunalwahlen.

Die Kommunalwahlen nahmen heute unter ziemlich reger Betheiligung der Wahlbürger ihren Anfang. Einen Kampf der Parteien gibt es, streng genommen, nur in der inneren Stadt, in allen anderen Bezirken, auch wenn ein halbes Duzend Listen in Umlauf sind, erscheinen die Träger bekannter, hervorragender Namen auf allen Listen, so daß es sich fast überall zumeist um einige wenige Personen handelt. Zu Unruhen, zu Kollisionen oder lärmenden Szenen kam es nirgend. Heute, als am ersten Wahltage, haben von ungefähr zehntausend Wählern beiläufig 3700, also circa 40 Prozent, abgestimmt. — Hier unsere Bulletins aus den einzelnen Bezirken:

1. Bezirk. Als Wahllokal diente die Christinenstädter Turnhalle, wo die Skrutiniums-Kommission unter dem Vorsitz Karl Schleich's (Vizepräsident Franz Schwaizer) ihres Amtes waltete. Es gibt hier zwei „offizielle“ Listen: die sogenannte Beamtenliste und die Liste des Christinenstädter Klubs. Beide sind übrigens ziemlich identisch und die Differenz besteht eigentlich nur in einem Namen. Die Betheiligung am Wahlakte war eine sehr lebhaft. Bis Abends 8 Uhr stimmten von 720 Wählern 390.

2. Bezirk. Lebhaft ging es im Gebäude der Diner Bezirksvorsteherung zu. Neben zwei, von Parteien ausgegebenen Listen gibt es noch zwei, drei wilde. Trotzdem differiren im Großen und Ganzen die Listen nicht sehr wesentlich von einander. Die Hunfalvyschen und die Ribáry'schen Namen kämpfen eigentlich mehr um die „Stellung“ des Kandidaten: ob nämlich X oder Y ordentliches oder Ersatzmitglied werden solle. Den Wahlakt leiteten Ladislav Paulovics als Präsident und Anton Ferenczy als Vizepräsident. Bis 8 Uhr Abends gaben von 739 Wählern 356 ihre Voten ab.

3. Bezirk. Auch Altofen hatte seine „Wahlbewegung“. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die vom Kandidatenkomitee empfohlene Liste durchbringt, aber immerhin wurde von zwei Seiten die Harmonie gestört. Auf dem Plage vor dem Stadthause war's so lebendig, wie am Kirchtag. Als Präses und Vizepräsident der Skrutiniums-Kommission fungiren Johann Végely und Joseph Szamán. Von 586 Wählern stimmten bis 8 Uhr 340.

4. Bezirk. Ein Blick auf den Stadthausplatz und man merkte sofort, daß hier etwas Ungewöhnliches vorgehe. Namentlich in den Vormittagsstunden herrschte daselbst sehr reges Leben. Vorerst fiel eine Schaar von Dienstmännern ins Auge, welche auf Stangen aroße, an die „geehrten Mitbürger“ gerichtete Plakate trugen, mittelst welchen ihnen von einem neuen Kortestniff der „Bereinigten Junerstädter Partei“ Mittheilung gemacht wird. Diese Partei — so heißt es in dem offenen Schreiben — sandte in letzter Stunde den Mitgliedern der Reformpartei auf Täuschung berechnete neue Listen zu, auf deren jeder der Name des

Adressaten oben als erster Kandidat steht, dann folgt der Präsides der Reformpartei, Prof. Balogh und dann durchwegs — Anhänger des Sas-Klubs. Das Plakat endet mit den Worten: „Le a sasokkal!“ Den Eingang beim Stadthaus bewachen zwei Bannerträger: Links eine prächtige Fahne der „Vereinigten Partei“ in nationalen Farben, rechts eine Fahne der Reformpartei in städtischen Farben. Das eigentliche Kortestreiben beginnt an der Schwelle des Stadthaus, um sich sodann über die dicht besetzte Treppe, den Korridor und das Vorzimmer bis zur Thüre des Magistrats-Saales fortzupflanzen, wo die Strutinumskommission (Vorsitzender Stephan Ké h, Stellvertreter Emerich Morli n) ihres Amtes waltet.

Eine ruhigere, aber intensivere Agitation entwickelt die „Vereinigte Partei“. Sie fühlt sich, kraft ihrer alten Ergeßlichkeit, in Stadthaus gewissermaßen heimisch. Die Reformpartei arbeitet mehr durch äußere Mittel, ihre Korste treten jedoch nicht mit dem gehörigen Gewicht und der vollen Zuversichtlichkeit auf. Die Koryphäen der „Vereinigten Partei“ sind abwechselnd in größeren Gruppen auf dem Plage und es gelingt ihrem Einflusse, manchen Schwanken den zu gewinnen. Ständige Fia ker — ein Novum bei Nepräsentantenwahlen — sind in diesem Bezirke im Dienste der Parteien stets auf dem Wege. Der zähe Kampf ist auch aus der großen Beteiligung der Wähler ersichtlich. Bereits um 5 Uhr Nachmittags hatten 560 Wähler abgestimmt. Die Reformpartei stimmt auch mit eigenen Wählerlisten, in denen bloß die vom 45er-Ausschuß empfohlenen Kandidaten des vierten Bezirkes durch Anhänger der eigenen Partei ersetzt sind. Diese gedruckten Listen wurden auch in die anderen Bezirke verendet. Trotz der geheimen Abstimmung behauptet die „Sas-Partei“, daß sie mit mehr als hundert Stimmen im Vorsprunge sei. Das kann ein Wahlmandat sein, kann aber auch auf Grund der Kenntnis der Personen seine Nichtigkeit haben. So viel läßt sich allerdings sagen, daß sich der Sieg den „Alten“ zuzuwenden scheint. In der inneren Stadt sind im Ganzen 1154 Wähler inskribirt; von diesen haben bis 3 Uhr Abends 590 abgestimmt.

5. Bezirk. Trozdem der Wahl in diesem Bezirke eine gewisse Lebhaftigkeit nicht abzubrechen ist, wurde die Strutinumskommission (Vorsitzender Fawer Franz Simon o n, Stellvertreter M. K. Kunewald e r) von den „Botanten“ nicht allzu sehr bestrukt. Im Gebäude der Bezirksvorlesung in der Arany Jánosgasse herrschte ziemlich reges Leben. Die von den vier tonangebenden Körperschaften dieses Bezirkes vereinbarte und empfohlene Kandidatenliste begegnete nicht der Zustimmung aller Wähler und es zirkulirte nebst dieser Liste noch drei andere, allerdings nicht von Parteien zu Gunsten einer ganzen Gruppe anderer Kandidaten, sondern von Einzelnen im Interesse Einzelner kolportirte Listen. Mit diesen Listen wurde, nach Streichung einzelner Kandidaten auf den „offiziellen“ Listen, für Dr. Sigmund Adler (vor dem Wahllokale spazierten Dienstmänner mit großen Brust- und Rückenaffen, mit der Aufschrift: „Wählen wir Dr. Sigmund Adler!“ auf und ab), Mühlenredirektor Georg Kie ger und Samuel Gold kortestredirt und von Vielen auch gestimmt. Ersterer hat auch Chancen, durchzudringen. Des Weiteren stimmten viele Wähler nicht auf die vom 45er-Ausschuß proponirten, sondern von der innerstädtischen Reformpartei ausgegebene separate Wählerliste. Die Abstimmung ging in ziemlich langsamem Tempo vor sich. Von 811 inskribirten Wählern hatten bis Mittags circa 100, bis 5 Uhr Nachmittags circa 200 und bis 8 Uhr Abends 215 Wähler abgestimmt. Das „Wahlbureau“, in welchem die leitenden Persönlichkeiten der vier Korporationen ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, befindet sich in den Lokalitäten des Bürgerklubs des fünften Bezirkes.

6. Bezirk. Selbstverständlich gibt es in diesem, durch seine Kürzlichkeit und — Aneignung berühmten Bezirke mehr als eine Liste. Merkwürdigerweise jedoch nur drei, und auch von diesen sind nur zwei von je einer Partei ausgegeben, während die dritte gewissermaßen eine „Privatliste“ ist, für welche ein, zwei Streber im eigenen Interesse Propaganda machen. Die beiden Parteien sind: die „Alten“, unter dem Präsidium Joseph Buch e r's und die Opposition, „unter dem Präsidium Gustav T a r n o c z y's“. Das Wahllokale befindet sich auch jetzt in dem Schullokal hinter der Kirche, das schon so häufig heiße Reichstags-Wahlkämpfe gesehen. Heute brauchte es allerdings nicht nur keiner Eskadron Kavallerie, um die Ruhe aufrecht zu halten; die Wähler kamen und gingen stille und leidenschaftslos, trotzdem weit und breit nicht einmal ein simpler Polizeisoldat zu sehen war. Das Treiben war übrigens ziemlich geschäftig, die Beteiligung am Wahlakte schon in den ersten Stunden eine rege, wenn auch nicht allzufröhliche. Von den 1550 Wählern dieses Bezirkes hatten schon um die Mittagsstunde ungefähr Dritthalbhundert abgestimmt; bis 8 Uhr Abends hatten 546 Wähler ihr Botum abgegeben. Auch hier benützten zahlreiche Wähler die Wählerlisten der innerstädtischen Reformpartei. Als Präsides der Strutinumskommission fungirt Joh. M é r ö, als Vizepräsident Adolf Stern.

7. Bezirk. Still und geräuschlos spielt sich hier der Wahlakt ab. Die Mitglieder der Strutinumskommission (Präsides Joseph Schön o, Vizepräsident Dr. Morzsa n y) werden nicht allzu sehr belästigt. Die offizielle Liste herrscht dabeilbst nahezu ausschließlich. Eine zweite Liste, welche von einigen Personen verbreitet wurde, verschwand nach einigen Stunden ganz vom Schauplatze. Die 1171 Wähler dieses Bezirkes haben sich, zum Mindesten heute, nicht allzufröhlich ins Wahllokale in der Trommelgasse bekrängt. Bis 8 Uhr Abends waren im Ganzen 254 Stimmen abgegeben.

8. Bezirk. Der „große“ Kampf in der Josephstadt hat die köstliche Ruhe der Gemengasse nicht übermäßig gestört. Trozdem die Gegnerschaft der beiden Parteien — „zum König Mathias“ nennt sich die eine und „zum weißen Rok“ die andere — eine heftige ist, kam es in dem prächtigen Schulpalaste, wo der Wahlakt vor sich ging, nicht zu dem geringsten Zusammenstoße. Auch vom Semitismus und Antisemitismus, worüber in den Konferenzen und Generalversammlungen bekanntlich so viel gesprochen wurde, fand man nicht die leiseste Spur. Die Beteiligung ist ebenfalls keine solche rege, wie man nach den mannigfachen Vorkehrungen und Zurüstungen voraussetzen hätte sollen. Es zirkulirten nur zwei Listen, die persönlichen Ambitionen und Sondergelüste haben sich hier der strammen Parteidisziplin untergeordnet. Besondere Nützlichkeit entwickeln die „Alten“, deren leitende Persönlichkeiten ab und zu den Schauplatz der Wahlen aufsuchen. Die „König Mathias“

Partei (Rémi) wird wohl ohne Zweifel eine große Majorität erlangen. Als Präsides der Strutinumskommission fungirt Ferdinand Horá n s k y. Von 1757 Wählern des Bezirkes haben bis 8 Uhr Abends 597 ihre Stimme abgegeben.

9. Bezirk. Unter mäßiger Beteiligung der Wähler begann hier der Wahlakt; im Laufe des Tages wurde jedoch die Theilnahme eine recht rege. Neben der „Hauptliste“ kamen noch zwei andere in Umlauf, auf denen je ein Mitglied durch ein anderes ersetzt wurde. Die Wahl geht im großen städtischen Gebäude auf dem Batácsplage vor sich; Präsides: Ladislaus B r i t t l e r; Vizepräsident: Armin F a c z a n y. Die Steinbrucher gehen, mit Ausnahme dessen, daß sie sich bemühen, auch den Stadthauptmann Sz l a v y durchzusetzen, mit den Franzstädtern Hand in Hand. Bis 8 Uhr stimmten von 985 Wählern 330.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Oktober.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags heiter und angenehm, Nachmittags bedeckte sich jedoch der Himmel mit Wolken, die Temperatur war mild. Das Thermometer zeigte Morgens 6 Grad Reaumur, Mittags 13 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 755 Mm. gefallen. Die Depression (750—752) ist im nordwestlichen, der hohe Luftdruck (766—768) im südöstlichen Theile des Kontinents. In Mitteleuropa ist das Wetter veränderlich, hie und da mit schwachen Regnen. In Ungarn ist bei süd-südöstlichen mäßigen Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck gefallen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig, im Südosten zum Theil heiter. Schwacher Regen kam hie und da vor. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten trüblich, im Südosten veränderliches, windigeres Wetter mit zahlreichen lokalen Regnen zu erwarten.

* Ernennungen. Ministerialsekretär Béla F é s i s wurde zum Sektionsrath beim Finanzamt und ungarisch-kroatischen Vitoralgouvernement ernannt. — Der Justizminister hat Michael K a m i n s k y zum k. Notar in Nagy-Szöllös, ferner zu Gerichtsschöffen: Béla P e t h e s am Neuhofler, Dr. Gustav S c h m i d t am Ledeburger, Demeter K i r v a h am Temesvárer Gerichtshof; zu Vizepräsidenten: Joseph N e m e s am Beregszeller Gerichtshof, Ludwig L a s s e r am Klausenburger Bezirksgericht, Géza H a z s l i n s k y am Gerezierer Gerichtshof und Joseph S z a b o am Szegediner Bezirksgericht; zum Kanzlisten Emerich P e r t i n k o am Keszthelyer Bezirksgericht ernannt.

* Deffentlicher Dank. Der Unterrichtsminister spricht Simon T ö s z e r und dessen Gattin, welche der Rabauer evangelischen Schule 3500 fl. gespendet haben; ferner dem Grundbesitzer Arnold W o d i a n e r, der für die Pöngölyöster israelitische Gemeindefchule ein Haus im Werthe von 2100 fl. geschenkt hat, Dank.

* Baron Leopold Hofmann. Interessant war das Verhältniß des verstorbenen Hoftheater-Intendanten zu den Künstlern. Wir lesen hierüber in der „Presse“:

Da Baron Hofmann in richtiger Erkenntnis der Sachlage und seiner Fähigkeiten sich fast ausschließlich mit den administrativen Agenden befaßte und sich mehr der kommerziellen, als der artistischen Leitung der Hoftheater widmete, gestaltete sich sein Verkehr mit den Künstlern zu einem ganz eigenthümlichen. Die neuen Maßregeln und die allmähliche Abänderung der Prinzipien, nach welchen bisher die Geschäfte geführt wurden, erforderten die ganze Gewandtheit des alten Diplomaten. Sein mildes, freundliches Wesen, gepaart mit einer bedeutenden Dosis von Menichgenkenntnis und schlagfertigen Humor, sowie seine Geneigtheit, Jedermann gefällig zu sein und es Allen recht zu machen; seine Bereitwilligkeit, auch den unheimlichsten Wünschen und langathmigen Beschwerden der redeliebigen Komödiantenschaft Gehör zu schenken, machten den General-Intendanten zu einem allgemein beliebten, in Schaulpielkreisen hochgeschätzten Mann. Das von Hofmann in Anwendung gebrachte, in seinen Wirkungen oftmals äußerst komische System, die harten Maßregeln und strengeren Vorkehrungen von sich auf die Direktoren F a h n und W i l b r a n d abzuwälzen, welche ihrerseits sich beiläufig, den General-Intendanten damit zu belasteten, erzeugten in den Gemüthern der einzelnen Künstler die bangen Zweifel Hamlet's, die dem herzensguten General-Intendanten zugute kamen. In einem besonders freundschaftlichen Verhältnisse stand Baron Hofmann zu Pauline L u c c a, welcher zu Ehren er im vergangenen Sommer in Jichl, woselbst er die Ferien zu verbringen pflegte, eine Lucca-Hütte errichten ließ. Große Aufmerksamkeit schenkte Baron Hofmann dem künstlerischen Nachwuchs auf dem Gebiete des Opernganges. Eine Reihe von jungen Talenten, so Fräulein S c h l ä g e r, Fräulein K l e i n, die Herren S o m m e r und S c h r ö d t e r, wurden über seine Initiative dem Ensemble eingereiht und manche Kunstknospe harvt heute noch im beschiedenen Dunkel der Substantions-Gage ihres Aufblühens. Mit besonderer Vorliebe kultivirte der Defonon Hofmann die Gastspiele fremder Künstler von Namen oder solcher, welche sich dieses schweichelhafte Attribut erst im Wiener Hofoperntheater holen wollten. Auch das Ballet zog Baron Hofmann in den Kreis seiner Aufmerksamkeit. Dem Geschmace der Abonementen, welche unter Hofmann eine stattliche numerische Höhe erreichten, entsprach die häufige Ansetzung von Ballets auf das Repertoire. Der Erzellenz-Herr sorgte für das Ballettoeppis wie ein Vater, wenn dasselbe beispielsweise zu einer théâtre paré-Vorstellung nach Jichl berufen wurde. In einem Ballet, „Der Vater der Debutantin“, ging Baron Hofmann in der Vereingnommenheit für den Ballettpaß sogar bis zur Selbstverleugnung, indem er es duldete, daß seine Person von einem in der täuschend ähnlichen Maske des General-Intendanten auftretenden Minirer öffentlich periffirt wurde. Der von der Auffassung des Barons abweichende Eindruck, den diese Farce im Publikum und in der Presse wachrief, hatte einen kleinen Konflikt zur Folge, welcher aber neben der bekannten heiteren „Duell“-Affaire mit dem kriegslustigen Sänger Herrn Sommer so ziemlich der einzige blieb.

In Orden und Auszeichnungen konnten sich nicht viele Sterbliche mit dem heute verchiedenen Bar n Hofmann messen.

Er war Geheimrath, Mitglied des Herrenhauses und Inhaber des Großkreuzes des Leopold-Ordens, des eisernen Kronen-Ordens erster Klasse, Ritter des Stephans-Ordens und des Johanniter-Ordens, Besitzer des Großkreuzes des kroatischen Civil-Verdienstordens, des herzoglich estehschen

Adler-Ordens, des preussischen rothen Adler- und des preussischen Kronen-Ordens (mit dem Emailbande des rothen Adler-Ordens), des russischen weißen Adler- und des russischen Annen-Ordens, ferner des Großkreuzes des bairischen Civil-Verdienstordens und des bairischen Michael-Ordens, des sächsischen Albrecht- und des württembergischen Friedrichs-Ordens, des hannoveranischen Ernst August-Ordens, weiter des Großkreuzes des braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen, des nassauischen Civil-Verdienst und des sächsischen Ernestinischen Hausordens, des Großkreuzes des italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, des italienischen Kronen- und des Monaco'schen Ordens vom heiligen Karl, des Großkreuzes des belgischen Leopolds-Ordens, des luxemburgischen Eichenkronen-Ordens, des schwedischen Nordstern- und des griechischen Erlöser-Ordens, des Großkreuzes des spanischen Ordens Karl III., des portugiesischen Christus- und des brasilianischen Rosen-Ordens, ferner des Großbandes des ottomanischen Medschidje, des persischen Sonnen- und Löwen- und des tunesischen Nisfan-Ordens, des sippischen Ehrenkreuzes erster Klasse und des chinesischen Drachen-Ordens mit dem Mandarinenknopf. Außerdem war Baron Hofmann Großoffizier der französischen Ehren-Ehrenlegion, Großordon des japanischen Ordens der aufgehenden Sonne, Komthur des großherzoglich hesischen Philipps- und des hawaiischen Kamarana-Ordens mit dem Stern, des Guelphen-Ordens, Ritter des dänischen Dannebrog- und des hurbessischen Wilhelms-Ordens. — Ferner bekleidete der Verbliebene zahlreiche Ehrenstellen; er war Ehrenbürger von Wildbad-Gastein, Präsident der Gesellschaft der Musikfreunde, des orientalischen Museums und der afrikanischen Gesellschaft, Vorstand der Sektion „Austria“, des deutschen und österreichischen Alpenvereins, Präsident im Kuratorium der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, zweiter Vize-Präsident der Kaiser Franz Joseph-Stiftung zur Unterstützung des Kleingewerbes, zweiter Vizepräsident der k. k. geographischen Gesellschaft, Protektor des Vereins der Naturfreunde in Mödling, Socio onorario des „Club alpino italiano“ in Turin, Mitglied der Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher zu Halle, Ehrenmitglied und Mitglied vieler gelehrten Anstalten und humanitärer Vereine.

* Hauptstädtischer Munizipalausschuß. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Anlauf von drei, in die Linie des Baumgürtels fallenden Grünanden; Vizitationsresultat betreffs der Kehrlicht-Ausfuchungsbrechtes und Bedeckung der Kehrlichts mit Erde; Nachtangelegenheiten; Bestimmung der Pacht-Pauschalsumme für den aus dem Staatsansehen gebauten Donauquai; Ministerialdekret betreffs der Schlußrechnung des Kammer- und Waisenkasse und mehrere Fonds; Galthausbau am Blocksberg; Kostenvotirung für Kanaleinrichtungen; Kasernenrevisionen; Vorlage und Antrag Ludwig Njczy's, betreffs der Errichtung einer Central-Markthalle; Eröffnung des neuen Friedhofes an der Kerekerer Gattergrenze und Statut betreffs des Leichen-transportes; Errichtung der Kommunal-Befferungsanstalt; Subventionen für Institute und Vereine; Kostenvotirung für die Trottoirreinigung bei den Promenaden; Pflasterung des Leopold-Ringes und der Szehabargasse; Entfernung der morschen Blocksbergfelsen, Expropriation der Häuser am Fuße des Blocksbergs und Straßenbau am Blocksbergquai; Bauordnung für die Umgebung des Eprekter-Terrain; Antrag Paul Tencer's, betreffs des unentgeltlichen Unterrichts in den Elementarschulen; Votirung eines Betrags für die Diner evangelische Kirchengemeinde zum Religionsunterricht; Gesuch des Landes-Kleinkinderbewahr-Vereins um materielle und moralische Unterstützung; Quartiergeld-Erhöhung für Elementarlehre zweiter Kategorie; Gesuch des Oberstadthauptmannes betreffs Eintheilung der Omnibus-Fahrlinien; Gesuche um provisorische Omnibuslizenzen; Terminverlängerung für den Omnibusverkehr der k. ung. Staatsbahnen; Zulage für die Lehrer im Extravillan; Pensionsangelegenheiten.

* Ministerielle Empfehlung. Der Minister des Innern hat mit Verordnung Nr. 4252 die Unterstützung und Förderung des in Budapest ins Leben getretenen „Armen-Kranken-Kindervereins“ sämmtlichen Munizipien auf's Wärmste empfohlen.

* Trabrennen. Der heutige Schlußtag des Trabernu-Meetings gehörte den Italienern. In ein-spännigen Handicap — viermal die Bahn, zwei Heats von drei — siegte zweimal nacheinander „Don Chisciotte“, ein Braum-Wallach der Societa antenore da ponte di Brenta, trotz der 300 Meter Zulage, die ihm aufstirt worden, sicher und brillant gegen „Wilma“, „Bora“, „Mammuth“ und „Almas“; da „Don Chisciotte“ die beiden ersten Heats gewann, hörte der weitere Wettbewerb auf und der Sieger erhielt den Generalpreis von 6000 Francs und dazu die beiden Heat-Prämien von je 800 Francs. Der Totalisateur zahlte im ersten Heat 5:19, im zweiten 5:7. Im inländischen Fohlenpreis (einspännig, dreimal die Bahn) kam es zu einem Match zwischen Pulay's „Nini“ und Uchtrig's „Kastelbinder“; das letztere Pferd gewann, wie es wollte; der Totalisateur gab das Geld zurück. Für die 1500 Francs des Verkaufsfahrens (sechsmal die Bahn) kamen nebst Kobusiczky's „Slavny“ drei Smith'sche Pferde, „Brigodschy“, „Udalaja“ und „Dobrodec“ in das Feld. „Dobrodec“, als Sieger deklarirt, heimste den Preis ein, fand jedoch in der Versteigerung keinen Käufer; Totalisateur 5:6. Im Trostfahren (einspännig, viermal die Bahn) erschienen Magnani's „Zeitoff“, Smith's „Udalaja“ und „Amelia C“ zum Start; das letztere Pferd wegte die Scharte seines Debuts aus — es lief mit bewundernswerthem Elan und siegte elegant; freilich war es heute auch ruhiger, als das vorigemal. Totalisateur 5:11. Im Einspännigen (viermal die Bahn) siegte „Damy“ des Baron Uchtrig gegen v. Sitvölgy „Dandy“ und „Violetta“. Den Schluß bildete ein Fia ker-Fahren, in welchem der Fia ker Nr. 131 (L. Mandelbaum) sich den ersten Preis holte; an zweiter Stelle landete Nr. 17 (Wampetits), an dritter Nr. 211 (Wampetits).

Adressaten oben als erster Kandidat steht, dann folgt der Präsides der Reformpartei, Prof. Balogh und dann durchwegs — Anhänger des Sas-Klubs. Das Plakat endet mit den Worten: „Le a sasokkal!“ Den Eingang beim Stadthaus bewachen zwei Bannerträger: Links eine prächtige Fahne der „Vereinigten Partei“ in nationalen Farben, rechts eine Fahne der Reformpartei in städtischen Farben. Das eigentliche Korrespondenz beginnt an der Schwelle des Stadthaus, um sich sodann über die dicht besetzte Treppe, den Korridor und das Wohnzimmer bis zur Thüre des Magistratsaal fortzusetzen, wo die Skrutinumskommission (Vorsitzender Stephan Kóh, Stellvertreter Emerich Morlin) ihres Amtes waldet.

Eine ruhigere, aber intensivere Agitation entwickelt die „Vereinigte Partei“. Sie fühlt sich, kraft ihrer alten Erbgesessenheit, im Stadthaus gewissermaßen heimisch. Die Reformpartei arbeitet mehr durch äußere Mittel, ihre Korrespondenz treten jedoch nicht mit dem gehörigen Gewicht und der vollen Zuversichtlichkeit auf. Die Korrespondenz der „Vereinigten Partei“ sind abwechselnd in größeren Gruppen auf dem Plage und es gelingt ihrem Einflusse, manchen Schwankenenden zu gewinnen. Ständige Fialer — ein Novum bei Repräsentantenwahlen — sind in diesem Bezirke im Dienste der Parteien stets auf dem Wege. Der zähe Kampf ist auch aus der großen Beteiligung der Wähler ersichtlich. Bereits um 5 Uhr Nachmittags hatten 560 Wähler abgestimmt. Die Reformpartei stimmt auch mit eigenen Birrillisten — Listen in denen bloß die vom 45er-Ausschuß empfohlenen Kandidaten des vierten Bezirkes durch Anhänger der eigenen Partei ersetzt sind. Diese gedruckten Listen wurden auch in die anderen Bezirke versendet. Trotz der geheimen Abstimmung behauptet die „Sas-Partei“, daß sie mit mehr als hundert Stimmen im Vorsprunge sei. Das kann ein Wahlmandat sein, kann aber auch auf Grund der Kenntniß der Personen keine Wichtigkeit haben. So viel läßt sich allerdings sagen, daß sich der Sieg den „Alten“ zuzuwenden scheint. In der inneren Stadt sind im Ganzen 1154 Wähler inskribirt; von diesen haben bis 3 Uhr Abends 590 abgestimmt.

5. Bezirk. Trotdem der Wahl in diesem Bezirke eine gewisse Lebhaftigkeit nicht abzupprechen ist, wurde die Skrutinumskommission (Vorsitzender Barver Franz Simonon, Stellvertreter M. L. Kunewald) von den „Botanten“ nicht allzu sehr bestürmt. Im Gebäude der Bezirksvorstehung in der Arany Jánosgasse herrschte ziemlich reges Leben. Die von den vier tonangebenden Körperschaften dieses Bezirkes vereinbarte und empfohlene Kandidatenliste begegnete nicht der Zustimmung aller Wähler und es zirkulirte nebst dieser Liste noch drei andere, allerdings nicht von Parteien zu Gunsten einer ganzen Gruppe anderer Kandidaten, sondern von Einzelnen im Interesse Einzelner kolportirte Listen. Mit diesen Listen wurde, nach Streichung einzelner Kandidaten auf den „offiziellen“ Listen, für Dr. Sigmund Adler (vor dem Wahllokale inskribirten Dienstmänner mit großen Brust- und Rückenaffen, mit der Inschrift: „Wählen wir Dr. Sigmund Adler!“ auf und ab), Mühlenbirektor Georg Kieger und Samuel Gold fortgeschickt und von Vielen auch gestimmt. Ersterer hat auch Chancen, durchzudringen. Des Weiteren stimmen viele Wähler nicht auf die vom 45er-Ausschuß proponirten, sondern von der innerstädtischen Reformpartei ausgegebene separate Birrillistenliste. Die Abstimmung ging in ziemlich langsamem Tempo vor sich. Von 811 inskribirten Wählern hatten bis Mittags circa 100, bis 5 Uhr Nachmittags circa 200 und bis 8 Uhr Abends 215 Wähler abgestimmt. Das „Wahlbureau“, in welchem die leitenden Persönlichkeiten der vier Korporationen ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, befindet sich in den Lokalitäten des Birgerklubs des fünften Bezirkes.

6. Bezirk. Selbstverständlich gibt es in diesem durch seine Mäßigkeit und — Uneinigkeit berühmten Bezirke mehr als eine Liste. Merkwürdigerweise jedoch nur drei, und auch von diesen sind nur zwei von je einer Partei ausgegeben, während die dritte gewissermaßen eine „Privatliste“ ist, für welche ein, zwei Streber im eigenen Interesse Propaganda machen. Die beiden Parteien sind: die „Alten“, unter dem Präsidium Joseph Pucher's und die Opposition, unter dem Präsidium Gustav Tarnóczy's. Das Wahllokal befindet sich auch jetzt in dem Schullokal hinter der Kirche, das schon so häufig heisse Reichstags-Wahlkämpfe gesehen. Heute brauchte es allerdings nicht nur keiner Eskadron Kavallerie, um die Ruhe aufrecht zu halten; die Wähler kamen und gingen stille und leidenschaftlos, trotzdem weit und breit nicht einmal ein simpler Polizeisoldat zu sehen war. Das Treiben war übrigens ziemlich geschäftig, die Beteiligung am Wahllaste schon in den ersten Stunden eine rege, wenn auch nicht allzu starke. Von den 1550 Wählern dieses Bezirkes hatten schon um die Mittagstunde ungefähr Dritthalbhundert abgestimmt; bis 8 Uhr Abends hatten 546 Wähler ihr Votum abgegeben. Auch hier benützten zahlreiche Wähler die Birrillisten der Innerstädter Reformpartei. Als Präsides der Skrutinumskommission fungirt Joh. Mörö, als Vizepräsident Adolf Sterner.

7. Bezirk. Still und geräuschlos spielt sich hier der Wahllast ab. Die Mitglieder der Skrutinumskommission (Präsides Joseph Schön, Vizepräsident Dr. Morzsin) werden nicht allzusehr belästigt. Die offizielle Liste herrscht dableibst nahezu ausschließlich. Eine zweite Liste, welche von einigen Personen verbreitet wurde, verschwand nach einigen Stunden ganz vom Schauplatze. Die 1171 Wähler dieses Bezirkes haben sich, zum Mindesten heute, nicht allzusehr ins Wahllokal in der Trommelgasse gedrängt. Bis 8 Uhr Abends waren im Ganzen 254 Stimmen abgegeben.

8. Bezirk. Der „große“ Kampf in der Josephstadt hat die köstliche Ruhe der Gensengasse nicht übermäßig gestört. Trotdem die Gegnerschaft der beiden Parteien — „zum König Mathias“ nennt sich die eine und „zum weißen Kof“ die andere — eine heftige ist, kam es in dem prächtigen Schulpalaste, wo der Wahllast vor sich ging, nicht zu dem geringsten Zusammenstoße. Auch vom Semitismus und Antisemitismus, worüber in den Konferenzen und Generalversammlungen bekanntlich so viel gesprochen wurde, fand man nicht die leiseste Spur. Die Beteiligung ist ebenfalls keine sehr rege, wie man nach den mannigfachen Vorkehrungen und Zuweisungen voraussetzen hätte sollen. Es zirkuliren nur zwei Listen, die persönlichen Ambitionen und Sondergelüste haben sich hier der strammen Parteizucht untergeordnet. Besondere Mäßigkeit entwickeln die „Alten“, deren leitende Persönlichkeiten ab und zu den Schauplatz der Wahlen aufsuchten. Die „König Mathias“

Partei (Rémi) wird wohl ohne Zweifel eine große Majorität erlangen. Als Präsides der Skrutinumskommission fungirt Ferdinand Horányi. Von 1757 Wählern des Bezirkes haben bis 8 Uhr Abends 597 ihre Stimme abgegeben.

9. Bezirk. Unter mäßiger Beteiligung der Wähler begann hier der Wahllast; im Laufe des Tages wurde jedoch die Theilnahme eine recht rege. Neben der „Hauptliste“ kamen noch zwei andere in Umlauf, auf denen je ein Mitglied durch ein anderes ersetzt wurde. Die Wahl geht im großen städtischen Gebäude auf dem Basacsplage vor sich; Präsides: Ladislaus Brückler; Vizepräsident: Armin Fáczy. Die Steinbrucher gehen, mit Ausnahme dessen, daß sie sich bemühen, auch den Stadthauptmann Szalay durchzusehen, mit den Franzstädtern Hand in Hand. Bis 8 Uhr stimmten von 985 Wählern 330.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 25. Oktober.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags heiter und angenehm, Nachmittags bedeckte sich jedoch der Himmel mit Wolken, die Temperatur war mild. Das Thermometer zeigte Morgens 6 Grad Reaumur, Mittags 13 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 755 Mm. gefallen. Die Depression (750—752) ist im nordwestlichen, der hohe Luftdruck (766—768) im südöstlichen Theile des Kontinents. In Mitteleuropa ist das Wetter veränderlich, hie und da mit schwachen Regnen. In Ungarn ist bei südöstlichen mäßigen Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck gefallen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig, im Südosten zum Theil heiter. Schwacher Regen kam hie und da vor. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten trüblich, im Südosten veränderliches, windigeres Wetter mit zahlreicheren lokalen Regnen zu erwarten.

* Ernennungen. Ministerialsekretär Bela Fészi wurde zum Sektionsrath beim Finanzamt und ungarisch-kroatishen Vitoralgouvernement ernannt. — Der Justizminister hat Michael Kaminsky zum k. Notar in Nagy-Szöllös, ferner zu Gerichtsnotären: Bela Bethes am Neusohler, Dr. Gustav Schmidt am Oedenburger, Demeter Kirvay am Temesvárer Gerichtshof; zu Vizepräsidenten: Joseph Nemes am Beregszöher Gerichtshof, Ludwig Laffer am Klausenburger Bezirksgericht, Géza Hazzlinffy am Eperieser Gerichtshof und Joseph Szabó am Szegediner Bezirksgericht; zum Kanzlisten Emerich Perkiny am Neuhäuser Bezirksgericht ernannt.

* Deffentlicher Dank. Der Unterrichtsminister spricht Simon Tózier und dessen Gattin, welche der Kabauer evangelischen Schule 3500 fl. gespendet haben; ferner dem Grundbesitzer Arnold Wodianer, der für die Lengyelöter israelitische Gemeindegasse ein Haus im Werthe von 2100 fl. geschenkt hat, Dank.

* Baron Leopold Hofmann. Interessant war das Verhältniß des verstorbenen Hoftheater-Intendanten zu den Künstlern. Wir lesen hierüber in der „Presse“: Da Baron Hofmann in richtiger Erkenntniß der Sachlage und seiner Fähigkeiten sich fast ausschließlich mit den administrativen Aenden befaßte und sich mehr der kommerziellen, als der artistischen Leitung der Hoftheater widmete, gestaltete sich sein Verkehr mit den Künstlern zu einem ganz eigentümlichen. Die neuen Maßregeln und die allmähliche Veränderung der Prinzipien, nach welchen bisher die Geschäfte geführt wurden, erforderten die ganze Gewandtheit des alten Diplomaten. Sein mildes, freundliches Wesen, gepaart mit einer bedeutenden Dosis von Menschenkenntniß und schlafertigem Humor, sowie seine Geneigtheit, Jedermann gefällig zu sein und es Allen recht zu machen; seine Verehrlichkeit, auch den unscheinbarsten Wünschen und langathmigsten Beschwerden der rebelligen Komödiantenschaft Gehör zu schenken, machten den General-Intendanten zu einem allgemein beliebten, in Schaulustkreisen hochgeschätzten Mann. Das von Hofmann in Anwendung gebrachte, in seinen Wirkungen oftmals äußerst komische System, die harten Maßregeln und strengeren Vorkehrungen von sich auf die Direktoren Jahn und Wilbrandt abzuwälzen, welche ihrerseits sich beeilten, den General-Intendanten damit zu belasten, erzeugten in den Gemüthern der einzelnen Künstler die baigen Zweifel Hamlet's, die dem herzensguten General-Intendanten zugute kamen. In einem besonders freundschaftlichen Verhältnisse stand Baron Hofmann zu Pauline Lucca, welcher zu Ehren er im vergangenen Sommer in Vich, woselbst er die Ferien zu verbringen pflegte, eine Lucca-Hütte errichten ließ. Große Aufmerksamkeit schenkte Baron Hofmann dem künstlerischen Nachwuchs auf dem Gebiete des Operngelanges. Eine Reihe von jungen Talenten, so Fräulein Schläger, Fräulein Klein, die Herren Sommer und Schrödter, wurden über seine Initiative dem Ensemble eingereiht und manche Kunstnospe harvt heute noch im bescheidenen Dunkel der Subsistenzlagen ihres Ausübens. Mit besonderer Vorliebe kultivirte der Dekonom Hofmann die Gastspiele fremder Künstler von Namen oder solcher, welche sich dieses schmeichelhafte Attribut erst im Wiener Hofopertheater holen wollten. Auch das Ballet zog Baron Hofmann die Aufmerksamkeit seiner Aufmerksamkeit. Dem Geschmacke der Abonnenten, welche unter Hofmann eine stattliche numerische Höhe erreichten, entsprach die häufige Ansetzung von Ballets auf das Repertoire. Der Exzellenz-Herr sorgte für das Balletcorps wie ein Vater, wenn dasselbe beispielsweise zu einer Théâtre-paré-Vorstellung nach Vich berufen wurde. In einem Ballet, „Der Vater der Debutantin“, ging Baron Hofmann in der Boreingegenwartigkeit für den Ballettpaß sogar bis zur Selbstverleugnung, indem er es duldete, daß seine Person von einem in der täuschend ähnlichen Maske des General-Intendanten auftretenden Mimiker öffentlich persiflirt wurde. Der von der Auffassung des Barons abweichende Eindruck, den diese Farce im Publikum und in der Presse wachrief, hatte einen kleinen Konflikt zur Folge, welcher aber neben der bekannten heiteren „Duell“-Affaire mit dem kriegslustigen Sänger Herrn Sommer so ziemlich der einzige blieb.

Un Orden und Auszeichnungen konnten sich nicht viele Sterbliche mit dem heute verchiedenen Bar Hofmann messen. Er war Geheimrath, Mitglied des Herrenhauses und Inhaber des Großkreuzes des Leopold-Ordens, des eiernen Kronen-Ordens erster Klasse, Ritter des Stephans-Ordens und des Johanniter-Ordens, Besitzer des Großkreuzes des toskanischen Civil-Verdienstordens, des herzoglich este'schen

Adler-Ordens, des preussischen rothen Adler- und des preussischen Kronen-Ordens (mit dem Emailbande des rothen Adler-Ordens), des russischen weißen Adler- und des russischen Annen-Ordens, ferner des Großkreuzes des bairischen Civil-Verdienstordens und des bairischen Michael-Ordens, des sächsischen Abrecht- und des württembergischen Friedrich-Ordens, des hannoveranischen Ernst August-Ordens, weiter des Großkreuzes des braunschweigischen Ordens Heinrich's des Löwen, des nassauischen Civil-Verdienst und des sächsischen Ernestinischen Hausordens, des Großkreuzes des italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, des italienischen Kronen- und des Monaco'schen Ordens vom heiligen Karl, des Großkreuzes des belgischen Leopolds, des Luxemburg'schen Eichenkronen, des sächsischen Nordstern- und des griechischen Erlöser-Ordens, des Großkreuzes des spanischen Ordens Karl III., des portugiesischen Christus- und des brasilianischen Rosen-Ordens, ferner des Großbandes des ottomanischen Nebichidje, des persischen Sonnen- und Löwen- und des tunesischen Nisan-Itikan-Ordens, des Nippon'schen Ehrenkreuzes erster Klasse und des chinesischen Drachen-Ordens mit dem Mandarinenknopf. Außerdem war Baron Hofmann Großoffizier der französischen Ehren-Ehrenlegion, Großkordon des japanischen Ordens der aufgehenden Sonne, Komthur des großherzoglich hesstischen Philipps- und des hawaiischen Kamarana-Ordens mit dem Stern, des Guelphen-Ordens, Ritter des dänischen Danebrog- und des holländischen Wilhelms-Ordens. — Ferner bekleidete der Verbliebene zahlreiche Ehrenstellen; er war Ehrenbürger von Wildbad-Gastein, Präsident der Gesellschaft der Musikfreunde, des orientalischen Museums und der afrikanischen Gesellschaft, Vorstand der Sektion „Austria“, des deutschen und österreichischen Alpenvereins, Präsident im Kuratorium der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, zweiter Vizepräsident der Kaiser Franz Joseph-Stiftung zur Unterstützung des Kleingewerbes, zweiter Vizepräsident der k. k. geographischen Gesellschaft, Protektor des Vereins der Naturfreunde in Mödling, Socio onorario des „Club alpino italiano“ in Turin, Mitglied der Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher zu Halle, Ehrenmitglied und Mitglied vieler gelehrten Anstalten und humanitärer Vereine.

* Hauptstädtischer Munizipalausschuß. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Ankauf von drei, in die Linie des Baumgürtels fallenden Gründen; Vizitationsergebnis betreffs der Leibrich-Ausleihungsbrechtes und Bedeckung der Leibrich mit Erde; Nachangelegenheiten; Bestimmung der Nacht-Pauschallsumme für den aus dem Staatsanlehen gebauten Donauquai; Ministerialreskript betreffs der Schlussrechnung des Kammer- und Waisenkasse und mehrere Fonds; Gasthausbau am Blocksberg; Kostenvotirung für Kanaleinrichtungen; Revisionen; Vorlage und Antrag Ludwig Nivy's, betreffs der Errichtung einer Central-Werkhalle; Eröffnung des neuen Friedhofes an der Kerekerter Hottergrenze und Statut betreffs des Leichen-transportes; Errichtung der Kommunal-Besserungsanstalt; Subventionen für Institute und Vereine; Kostenvotirung für die Trottoirreinigung bei den Promenaden; Pflasterung des Leopold-Ringes und der Szeghargasse; Entfernung der morschen Blocksbergfelsen, Expropriation der Häuser am Fausse des Blocksbergs und Straßenbau am Blocksbergquai; Bauordnung für die Umgegend des Eperest-Terrain; Antrag Paul Tencez's, betreffs des unentgeltlichen Unterrichts in den Elementarschulen; Voiturung eines Betrags für die Diner evangelische Kirchengemeinde zum Religionsunterricht; Gesuch des Landes-Kleinkinderbewahr-Vereins um materielle und moralische Unterstützung; Quartiergeld-Erhöhung für Elementarlehrer zweiter Kategorie; Gesuch des Oberstadthauptmannes betreffs Eintheilung der Omnibus-Fahrpläne; Gesuche um provisorische Omnibuslizenzen; Terminverlängerung für den Omnibusverkehr der k. ung. Staatsbahnen; Zulage für die Lehrer im Extravillan; Pensionsangelegenheiten.

* Ministerielle Empfehlung. Der Minister des Innern hat mit Verordnung B. 4252 die Unterstützung und Förderung des in Budapest ins Leben getretenen „Armen- = Kranken- = Kindervereins“ sämmtlichen Munizipien aufs Wärmste empfohlen.

* Trabrennen. Der heutige Schlußtag des Trabrenn-Meetings gehörte den Italienern. Im einspannigen Handicap — viermal die Bahn, zwei Heats von drei — siegte zweimal nacheinander „Don Chisciotte“, ein Braun-Ballach der Societá antenore da ponte di Brenta, trotz der 300 Meter Zulage, die ihm aufdiktirt worden, sicher und brillant gegen „Wilma“, „Vora“, „Mammuth“ und „Almas“; da „Don Chisciotte“ die beiden ersten Heats gewann, hörte der weitere Wettbewerb auf und der Sieger erhielt den Generalpreis von 6000 Francs und dazu die beiden Heats-Prämien von je 800 Francs. Der Totalisateur zahlte im ersten Heat 5:19, im zweiten 5:7. Im inländischen Fohlenpreis (einspannig, dreimal die Bahn) kam es zu einem Matz zwischen Pulay's „Mini“ und Uedtrig' „Rastelbinder“; das letztere Pferd gewann, wie es wollte; der Totalisateur gab das Geld zurück. Für die 1500 Francs des Verkäufers sah sich (sechsmal die Bahn) kamen nebst Klobusitz's „Slavny“ drei Smith'sche Pferde, „Brigodjny“, „Udalaja“ und „Dobrodee“ in das Feld; „Dobrodee“, als Sieger deklarirt, heimste den Preis ein, fand jedoch in der Versteigerung keinen Käufer; Totalisateur 5:6. Im Trostfahren (einspannig, viermal die Bahn) erschienen Magnani's „Zeitoff“, Smith's „Udalaja“ und „Amelia C“ zum Start; das letztere Pferd wegte die Scharte seines Debuts aus — es lief mit bewundernswerthem Glan und siegte elegant; freilich war es heute auch ruhiger, als das vorigemal. Totalisateur 5:11. Im Einspannfahren (viermal die Bahn) siegte „Damy“ des Baron Uedtrig gegen v. Sitvölgy „Dandy“ und „Violetta“. Den Schluß bildete ein Fikere-Fahren, in welchem der Fialer Nr. 131 (L. Mandelbaum) sich den ersten Preis holte; an zweiter Stelle landete Nr. 17 (Wampettis), an dritter Nr. 211 (Wampettis).

* Anzeigung. Sr. Majestät hat dem k. k. Hofrat Anton Dberleitner in Anerkennung seiner vieljährigen, sehr zufriedenstellenden Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* Todesfälle. In Szegedin ist der Richter am dortigen Gerichtshofe Anton Nagh, in Großtanzsa der Bezirksführer Nikolaus Zarka gestorben.

* Ein verschwundener Kaufmann. In kaufmännischen Kreisen wird das Verschwinden des Kommissionsars M. F., der seit vorigem Sonntag abgängig ist, viel besprochen. F. befaßte sich seit Jahren mit dem ommissionellen Verkaufe von Kellereigeräthen, insbesondere von Maschinen und Geräthschaften zur Weinmanipulation. Er erfreute sich in Handels- und Gewerbetreiben eines ziemlichen Ansehens und nahm an öffentlichen Besprechungen von Handels- und Gewerbeinteressen regen Antheil, auch war er Ausschußmitglied der Budapester Handels- und Gewerbekammer.

* Ein unglücklicher Unfall. Der Konstabler Nr. 129, Stephan Mészáros, hatte heute Abends bis halb 9 Uhr auf dem Ausstellungsplatze Dienst und begab sich sodann in die dort befindliche Polizeikaserne. Hier angelangt, machte er sich bequem und wollte dann seinen Revolver mit der Waffe eines anderen Kameraden vertauschen. Als er nun den anderen geladenen Revolver zur Hand nehmen wollte, ließ er denselben zu Boden fallen. Im selben Augenblick ging die Waffe los, die Kugel drang Mészáros in die Unterleib und er stürzte mit einem Ausschusse blutüberströmt zusammen. Der Unglückliche wurde in's Nothspital gebracht; sein Zustand ist ein lebensgefährlicher.

* Mysteriöses Verschwinden. Die Witwe Frau Marg. Döfson, Leopoldgasse 25 wohnhaft, schickte ihre 14-jährige Schwester Marie Hamzély heute Vormittags zur Kasse der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft behufs Behebung einer Pension von 45 Gulden. Da das Kind nicht zurückkehrte, begab sich die Frau selbst zur Kasse, wo sie erfuhr, daß das Mädchen das Geld behoben hatte. Da es nicht wahrscheinlich, daß es mit dem Gelde geflohen, so erstattete Frau Döfson die Anzeige.

* Zugverspätung. Der Güterzug Nr. 101 der ung. Staatsbahnen ist gestern Abends mit zweistündiger Verspätung eingetroffen. Die Ursache der Verspätung war die, daß eine Achse der Lokomotive unterwegs brach.

* Hygienischer Kongress. Im Herbst nächsten Jahres wird in Wien ein hygienischer Kongress stattfinden, wozu soeben die Vorbereitungen getroffen werden.

* Die Toiletten einer Prinzessin. Aus Paris wird geschrieben: Am Tage vor der bürgerlichen Trauung der Prinzessin Marie von Orleans mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark fand für einige Anwesende eine Kuriosität statt, um ihnen Gelegenheit zu geben, die Ausstattung der Prinzessin zu besichtigen, welche in der That das Non plus ultra dessen bildet, was es auf diesem Gebiete an Glanz und Pracht geben kann. Die eleganten Pariserinnen bewunderten diese prächtigen Toilettestücke mit einer Art heiliger Scheu, wie sie Amateurs in Gemälde-Galerien zur Schau zu tragen pflegen.

Besonderes Interesse erregten die fast flachen Röcke, welchen jene Auswüchse fehlten, über welche man sich mit Recht so viel mouquirt, und die Corsettes Watteau, so zart wie die Wespenteiler. Das Kleid war aus rotha Seide, mit diamantirter bengal-rola Crêpe bedeckt, geraffte Tunique mit Schleifen aus rosa Sammt. Ein Reisekleid: Tuch von der Farbe alten Sivers, mit einfachen, plüschtem Röcke; die Tunique aus ineinanderfallenden Falten gebildet; Leibchen à la Hussard, gezier mit Passementerie in Silberfarbe. Ein Promenadekleid: aus grauem Sammt, als Tunique über einem Röcke von grauem, von einer bläulichen Nuance durchzogenem Sammt gerafft. Leibchen geschlossen, mit zwei langen Nevers versehen, die von der Schulter bis zur Taille herabfallen. Dieselben öffnen sich auf einem Vorhang von blauer Surah, das kleine Falten bildet, wie ein Männerhemd. Geradezu wundervoll sind die Diner- und Visite-Toiletten der Prinzessin, von welchen sich thatsächlich kaum eine Beschreibung entwerfen läßt. Man muß das gesehen haben, um diese Pracht fassen zu können. Die Prinzessin ist hochblond und bei jedem Toilette-Gegenstande wurde natürlich hierauf Rücksicht genommen, so daß dieselbe thatsächlich wie eine Fee erscheint, beinahe zu zart für diese rauhe Erde. Die Schmuckgegenstände, welche die Prinzessin zum Geschenke erhalten hat, bilden ein fürstliches Vermögen.

* Entlarvter Schwindel. Unter der klangvollen Firma Landesbank und Kreditgenossenschaft, gegründet mit einem Kapital von 1.000.000 fl. entstand, wie „Budap. Hirly“ schreibt, im Geheimen ein Geldinstitut in der Hauptstadt, dessen Zweck, wie es scheint, die Ausbeutung der Arglosigkeit und Unkenntnis der ärmeren Handels- und Gewerbetreibenden in der Provinz ist. Der „Generaldirektor und Präsident des Direktionsrathes“, Johann Kráthy, wie er sich nennt, überschneimt seit August d. J. die Provinz mit Prospekten, in denen er gegen wöchentliche Beiträge von 50 kr. Jedermann ein Darlehen von 1000 fl. als Personal-kredit „ohne Wechsel“ zuzagt. Vorher muß aber jeder Antheilhaber, respektive „Aktionär“, 5 fl. als Verwaltungsspesen einbringen. Die „Bureau“ dieser Bank befinden sich, wie die Polizei ermittelte, in einem ärmlichen Monatszimmer, Kerepeserstraße Nr. 55, und daselbst fand auch am 13. d. mit Ausschluß der Öffentlichkeit die „konstituierende Generalversammlung“ statt, an der bloß 5-6 Intime des „Generaldirektors“ theilnahmen Kráthy behauptete in seiner „Begrüßungsrede“, daß hinter der Bank die „Erste ungarische allgemeine Versicherungsgesellschaft“ stehe. Von den Angehörigen und Betrogenen hat bereits einer, der Tisza-Földvárer Kaufmann Paul Bogó, der seine Leichtgläubigkeit mit 80 fl. bezahlte, die Anzeige bei der Polizei erstattet. Es fand eine Hausdurchsuchung bei dem „Generaldirektor“ statt, der nicht in der Lage war, die 80 fl. zurückzuerstatten, da er dieselben, wie er behauptet, zu „Verwaltungszwecken“ verwendete. Die Polizei erstattete in

dieser Angelegenheit die Meldung an den Minister des Innern.

* Ein unbekannter Selbstmörder. Heute Nacht gegen 2 Uhr sprang ein unbekannter Mann von der Kettenbrücke in die Donau und ging sofort unter. Der Selbstmörder ließ nicht die kleinste Spur auf der Brücke zurück.

* In Angelegenheit des Plafondeinsturzes in der Josephgasse ist die polizeiliche Untersuchung vorläufig beendet. Es wurde konstatiert, daß die Wohnung Krebß ursprünglich ein Stall war und daß die Umgestaltung desselben zu einer Wohnung noch vom früheren Besitzer des Hauses bewerkstelligt wurde, der es unterließ, einen neuen Plafond herzustellen.

* Wasserfischen. Der Lehrling Alexander Luve, der gestern unter den Symptomen der Wasserfischen ins Nothspital gebracht wurde, ist des Nachts gestorben. Gestern wurde der 33-jährige Tagelöhner Anton Darányi ins Nothspital gebracht, der vor einem halben Jahre von einem Hunde gebissen wurde und der jetzt unter verächtlichen Symptomen erkrankt ist.

* Der eiserne Vorhang im Temešvárer Theater wäre vorgestern bald die Ursache einer Panik gewesen. Knapp vor Beginn der Vorstellung kamen die beiden Theile des eisernen Vorhanges in Bewegung. Von oben raffelte es abwärts, aus der Tiefe dröhnte es aufwärts und in der Mitte schlugen die eisernen Hälften geräuschvoll zusammen. In diesem Augenblicke trat im Zuschauerraum, der schon ziemlich gefüllt war, eine Stille ein, die eine Folge der Verblüffung war. Doch bald kam der Vorhang wieder in Bewegung und das Publikum, welches an ein Feuer auf der Bühne dachte, erholte sich von dem Schrecken. Folgendes hatte sich zugetragen: Der Rotteführer der Feuerwehr gab unvorsichtiger Weise durch einen Druck auf den Klingensignal-Apparat das Feuerzeichen und schon im nächsten Augenblicke funktionierte der Mechanismus, welcher den eisernen Vorhang in Bewegung setzte. Die Arbeiter beim Vorhang handelten instruktionsgemäß, denn sie mußten einen im Theater ausgebrochenen Brand annehmen. Am in Zukunft das Publikum unnützen Alarmierungen nicht auszulösen, wurde die Feuerwehrmannschaft über Anordnung des Bürgermeister-Stellvertreters gestern in der Handhabung der Signal-Apparate näher instruiert. Das eine Gute hatte das gestrige Intermezzo: Man überzeugte sich, daß der eiserne Vorhang rasch und verläßlich funktioniert.

* Ein Opfer der Bruderverliebe? Vor drei Tagen ist in Wien ein junger Mann von seinen Angehörigen unter Umständen geschieden, die es als gewiß erscheinen lassen, daß derselbe einen Selbstmord — und zwar aus einem ganz eigenthümlichen Motive — aus Bruderverliebe, begangen habe.

Der 23-jährige, aus Mikstin in Mähren gebürtige Handlungscommis Joseph Siebert dürfte, wie dies aus seinem letzten, an seinen, Laborstraße Nr. 43 wohnhaften Bruder, den Tagelöhner Alois Siebert, gerichteten Briefe hervorgeht, nur deshalb freiwillig aus dem Leben geschieden sein, um seinem obgenannten Bruder, der sich in sehr ärmlichen Verhältnissen befindet, sein Erbtheil im Betrage von 2400 fl. baar und 15 Wexen Feldes zuzuwenden. Joseph Siebert war im September dieses Jahres als Führer bei dem in Brünn garnisonirenden 81. Infanterie-Regimente auf Urlaub gegangen und hatte sich bis auf Weiteres bei seinem Bruder Alois eingemietet. Die belagensewerthen Verhältnisse des Letzteren — derselbe hatte vor Kurzem bei einem Wirthschaftsgehele sein ganzes Vermögen im Betrage von 6000 fl. eingebüßt, so daß er nun als Tagesarbeiter bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft seine Familie nothdürftig zu ernähren gezwungen ist — übten auf den jungen, mitfühlenden Menschen einen sehr schmerzlichen Eindruck. Mittwochs Nachmittags entfernte sich Joseph Siebert, einen Spaziergang vornehmend, aus der Wohnung seiner Angehörigen, ohne bisher zurückgekehrt zu sein. Ein Brief jedoch, den sein Bruder Donnerstags Nachmittags erhielt, brachte Aufklärung über das plötzliche Verschwinden Siebert's. In diesem Schreiben nämlich beglückwünscht er seinen Bruder Alois zu dem neuen Erbe, zu dem er ihm verheißt, „damit er sich wieder aufrichten könne“. Alois Siebert übergab diesen Brief sofort der Behörde, die nun nach dem Vermissten forscht.

* Polizeinachrichten. Die Oberstadthauptmannschaft erhielt die Verständigung, daß am 14. d. ein unbekannter Dieb sich in das Haus des Joseph Ungar in O-Moravicza eingeschlichen und das ganze Silber-Service und ein mit Diamanten ausgelegtes Bracelet entwendet habe. — Aus einer Wohnung in der Palatinagasse Nr. 14 wurden sechs silberne Gläser, mit M. B. P. gravirt, und ein Stück Gabeln von einem unbekanntem Thäter gestohlen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der Direktionsrath der k. u. Akademie der Wissenschaften hielt heute Mittags unter dem Vorsitze August Trefort's eine Sitzung. Generalsekretär Frankó berichtete über den Stand des Szivora'schen Nachlasses und des Szivora-Grabdenkmals, welches letzteres dieser Tage im Kerepeser Friedhofe errichtet werden soll. — Ferner berichtete er über das Testament des Baron Rudics, in welchem für die Akademie ein beträchtliches Legat bestimmt ist. Morgen findet in Angelegenheit des Testaments in Zombor eine Konferenz statt, auf welcher die Akademie durch den Advokaten Joseph Szemenyei vertreten sein wird. — An Stelle des verstorbenen Karl Knoll wird Victor Szonnyánky mit der Leitung der akademischen Buchhandlung betraut. — Der Unterrichtsminister hat den früher von Johann Arany innegehabten Trakt der Akademie für den Frauen-Malerei-Lehrkurs gemiethet. — Für das von Grill herausgegebene Prachtwerk: „Die Meisterwerke der Goldschmiedekunst“ werden 1000 Gulden als Unterstützung bewilligt. — Schließlich mel-

dete der Generalsekretär drei neue Legate an: Nikolaus Gge (Güns) hat der Akademie zwei Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnaktien, Joseph Kun (Mistolez) 1000 fl., Joseph Szukay (Großbeszkeres) 200 fl. vermacht.

* Ein „Neues Geschichtenbuch“ von Ludwig Hevesi ist soeben im Verlage von Adolf Bonz und Komp. in Stuttgart erschienen. Die Erzählerkunst des Autors zeigt sich in diesem Bande, welcher Arbeiten aus einem Jahrzehnt (1874-84) umfaßt, in aufsteigender Linie und diese neuen Geschichten werden den alten Kun Hevesi's nur noch erhöhen. Das neue Geschichtenbuch enthält zwar Erzählungen, eine anziehender als die andere, aus den verschiedensten Lebenskreisen geholt, aber mit derselben Kunst ausgeführt. Wohl findet sich unter dieser stattlichen Anzahl von Nummern auch manche Spielerei, manches Erkünstelte, aber der weitaus größte Theil der Geschichten ist nach Inhalt und Form gleich vortrefflich. Mit seltenem Feingefühl trifft Hevesi für jeden Stoff das passende Kolorit, die geeignete Stimmung. Man braucht nur die erste Erzählung „Der Kuß“ mit der lebenswahren Schilderung des kleinstädtischen italienischen Lebens mit der Humoreske „Pyramion und Aspasia“, wo die englischen Manieren so köstlich dargestellt sind, und „Dr. Silberstecher's Weihnachts-Abentener“ zu vergleichen, das die kleine pedantische Welt des deutschen Professors zum Greifen trenn macht, um von dem Reichthum, über den Hevesi verfügt, den edlen Begriff zu erhalten. Einen spezifisch ungarischen Stoff behandelt bloß das Zigeunerbild „Im Szibaj“, alle anderen Stücke haben internationalen Charakter; obgleich die Erzählungen humoristischen Inhaltes überwiegen, gibt es doch eine wahrhaft ergreifende, wie z. B. die „Christbescheidung“. Eine reizende Spezialität bilden die unter dem Kollektivtitel „Moderne Kinder“ zusammengestellten vier Skizzen, welche in ausgezeichneter Weise das Buch abschließen, das gewiß ebenso zahl reiche Freunde finden wird, wie die erste Sammlung Geschichten von Ludwig Hevesi sie allenthalben errungen.

* In der Sammlung „Populärer naturwissenschaftlicher Vorträge“, welche die k. ungar. naturwissenschaftliche Gesellschaft heraus gibt, ist als Heft 49 der instruktive Vortrag Johann Kriesch's: „A rovarok világa, kuldösének az ipar és kereskedelem szemponjtábol“ (Die Welt der Insekten speziell vom Gesichtspunkte der Industrie und des Handels) erschienen. Dieselbe Gesellschaft hat neuestens zwei tüchtige Fachwerke herausgegeben, und zwar: „A borászati kezikönyv“ (Handbuch der Weinbaukunde) von Dr. Samuel Csánády und Dr. Paul Löf und „Magy. v. und seine Erz-lagerstätten“ von Béla v. Snye, ungarisch und deutsch. Beide Werke, die in der betreffenden Fachliteratur bedeutende Lücken ausfüllen, sind mit der Vornehmheit ausgestattet, welche die Editionen der genannten Gesellschaft auszeichnet.

* Als erster Band der Neva'schen Romanbibliothek „Szalon-könyvtár“ ist der mit so großem Beifall aufgenommene Roman Moriz Jókai's „A cigánybáró“ erschienen. Die nächsten Bände der elegant ausgestatteten Sammlung werden Werke von Frau Beniczky-Bajza, Ludwig Abonyi, Alfons Dabot, Béla, Georg Ohnet, Ráfos, Flaubert, Tolnai, Ebers, Béla, P. Szathmáry und Galény bringen.

* Im Verlag des „Atheneum“ sind erschienen: „A nevelés elméletének története“ (Geschichte der Theorie der Erziehung) aus dem Englischen von Oskar Brownig; ferner als Band XII der Sammlung historischer Handbücher die „Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika“, Theil II, aus dem Englischen des Thomas W. Higginson. Man kann der Verlagsgesellschaft für die Uebersetzung dieser zwei trefflichen englischen Werke nur dankbar sein.

Offener Sprechsaal.*

(Postmüßere.)

Sehr geehrte Redaktion!

Neutra mit dem Anschlusse der Flügelbahn T-Megyer an die Hauptlinie Wien-Budapest hatte bis Ende 1884 eine verhältnißmäßig gute Postverbindung. Durch eine unverzeihliche Aenderung des Fahrplanes hinsichtlich des früher um 6 Uhr Früh von T-Megyer hier eingetroffenen gemischten Zuges, der jetzt erst um 7 Uhr 47 Minuten, also fast zwei Stunden später, eintrifft, und seitens der löblichen Staatsbahndirektion damit motivirt wurde, daß der Zug den von Neuhäusel nach Preßburg Morgens 5 Uhr 30 Minuten verkehrenden Omnibuszug abwarten muß — erhalten wir jedoch gegenwärtig die Budapester und Wiener Post oft erst gegen Mittag zugestellt, wodurch sowohl die Geschäftswelt in der Erledigung ihrer Korrespondenz gekemmt wird, als auch Privatinteressen bei Behörden und Advokaten arg geschädigt werden, nachdem Tags vorher wo immer aufgegebene Briefe, wenn sie nicht per Express kommen, Vormittags nicht mehr rechtzeitig zugestellt werden können.

Nachdem wiederholte Petitionen an die löblichen Post- und Bahndirektionen bisher erfolglos blieben und der lobenswerthe Eifer unseres Postchefs allein keine Abhilfe bringen kann, dürfte die löbliche Staatsbahndirektion sich vielleicht auf eine öffentliche Bitte hin entschließen, den von T-Megyer hierher verkehrenden Frühzug so wie vordem um 2 Stunden früher abgehen zu lassen und auf die eventuell mit dem Omnibuszuge von Neuhäusel kommenden 2-3 Personen zu verzichten, schon in Berücksichtigung dessen, daß das Interesse einer Stadt, wie Neutra, gegenüber dem einiger Wochenmarktbesucher, die den Omnibuszug ein- oder zweimal in der Woche frequentiren, beachtenswerther ist. Hochachtungsvoll

Neutra, 20. Oktober. J. M., im Namen Vieler.

(Mangel an Briefkästen.)

Höbl. Redaktion! Man sollte es kaum glauben: In der äußerst frequenten, geschäftlich überaus regen Szonnyánky'schen befindet sich kein Briefkasten. Wohl wurde schon einmal an dieser Stelle auf den Mangel eines Briefkastens in der Hatvanergasse hingewiesen, doch vergebens, denn thatsächlich befindet sich außer jenem, der im Nationalasino-Gebäude im traulichen Dunkel

*) Für diese Kurze ist die Redaktion nicht verantwortlich!

des Hausflurs sein beschauliches Stillleben führt, von dessen Existenz jedoch auf der Straße kaum Jemand eine Ahnung hat, auch heute noch kein Briefkasten in dieser Gasse.

Die kön. Postverwaltung würde die Bewohner der Satvanergasse und deren nächsten Umgebung zum Danke verpflichten, wenn sie auch in dieser Gasse einen — jedoch weniger erklusiven und lichtschonen — Briefsammlerkasten je eher an einer geeigneten Stelle anbringen würde.

Budapest, 12. Oktober. Hochachtungsvoll Armin Zarmah, 4. Bez., Satvanergasse Nr. 3.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten Halskrankheiten, Magen- und Blasonkatarrh. HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

Wir erlauben uns, die höf. Anzeige zu erstatten, daß wir bei den Herren

Grosz u. Fuchs, Papier- u. Bureau-Requisiten-Handlung, Budapest, Franz Deatgasse 17, eine sorgfältig sortirte Niederlage unserer Fabrikate in Geschäfts- und Conto-Büchern errichtet haben und bitten wir die geehrte Geschäftswelt, von unserem Lager je häufiger Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll Gutenberg-Gesellschaft in Graz.

Telegramme.

Die bulgarische Krise.

o. Wien, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine authentische Bestätigung des von der „Agence Havas“ gemeldeten serbischen Eindringens auf bulgarisches Gebiet war bis Nachmittags nicht eingetroffen; sollte sich indessen diese Meldung bestätigen, so wäre nur ein Zufall eingetreten, dessen Möglichkeit nicht außer Acht gelassen wurde und der, wie ich verlässlich vernehme, die Grundlagen des Verhaltens der Mächte keinesfalls ändern würde.

u. Wien, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Meldung, daß die Serben über Klissura in der Richtung gegen Trn auf bulgarisches Gebiet eingedrungen, ist bisher unbefestigt und weder das auswärtige Amt, noch die serbische Gesandtschaft haben bis Abends diesbezüglich Mittheilungen erhalten. In hiesigen wohlinformirten Kreisen wird angenommen, daß die serbische Truppenbewegung den einzigen Zweck habe, Trn allein zu okkupiren, was, falls es noch nicht geschehen, jedenfalls bis Dienstag geschehen dürfte, um der an demselben Tage zusammentretenden Konferenz ein fait accompli zu schaffen und sie zur Berücksichtigung der serbischen Ansprüche zu zwingen. Trotzdem wird der Vormarsch der Serben hier kühl beurtheilt.

Paris, 25. Oktober. Bis dreiviertel 6 Uhr Abends ist keinerlei Bestätigung über den Einmarsch der Serben in Bulgarien hier eingetroffen.

Rom, 25. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet es als gänzlich erfunden, daß der italienische Botschafter Graf Launay von Bismarck aufgefordert wurde, der italienischen Regierung eine Haltung anzupfehlen, welche jener der Drei-Kaisermächte mehr entspricht.

Konstantinopel, 25. Oktober. Der französische Botschafter wurde angewiesen, falls die Konferenz eine Somation an den Fürsten von Bulgarien beschlösse, zu erklären, daß dies Sache der Pforte sei.

Athen, 25. Oktober. In der heutigen Sitzung der Kammer hielt Delyannis eine Rede, in welcher er das Programm der Regierung bezüglich der durch die bulgarische Resolution gefährdeten Interessen Griechenlands entwickelte. Im Namen der Opposition billigte Lombardos das Programm. Die Journale betrachten die Erklärung der Regierung als Betonung der aktiven Politik.

Wien, 25. Oktober. („B. R.“) Heute Früh sind die Minister Graf Szapary und Bedekovic hier angekommen. Ministerpräsident Tisza, der heute Vormittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen wurde, konferirte Mittags längere Zeit mit dem Banus Grafen Kuenen-Hedervary und mit dem Minister Bedekovic.

Rom, 25. Oktober. Der apostolische Vikar von Südjapan überreichte dem Kaiser von Japan am 12. September ein Schreiben des Papstes, in welchem derselbe um den Schutz der Christen ansucht. Der Kaiser sagte den Christen dieselben Freiheiten zu, wie der Japanesen und wird einen außerordentlichen Botschafter nach Rom entsenden.

Kopenhagen, 25. Oktober. Anlässlich des Attentats auf den Ministerpräsidenten Estrup fand heute eine große Kundgebung statt. Gegen 12,000 Personen begaben sich durch die von einer zahlreichen Volksmenge besetzten Straßen im Zuge nach der Wohnung des Ministerpräsidenten und brachten demselben eine enthusiastische Ovation dar. Ministerpräsident Estrup dankte und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus. Die Kommunalverwaltung hatte dem Ministerpräsidenten gestern durch ihren Präsidenten ihren Glückwunsch aussprechen lassen.

Petersburg, 24. Oktober. Der italienische Botschafter Graf Greppi ist Abends angekommen.

Wostau, 24. Oktober. Der Minister des Innern, Graf Tolstoj, ist heute zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Konstantinopel, 24. Oktober, Abends. Die englisch-türkische Konvention bezüglich Ägyptens hat zur Grundlage den Ferman über die Rechte auf den Sudan. Sie ist ein Präliminar-Übereinkommen, um in Ägypten die Ruhe herzustellen. Sie verleiht keinerlei Interesse, noch irgendwelche Empfindlichkeit einer Macht. Die Hauptpunkte der Konvention sind folgende: 1. Die Entsendung eines englischen und türkischen Kommissärs zur eingehenden Untersuchung der Lage Ägyptens. 2. Reorganisation der Verwaltung, der Justiz, des Finanzwesens und der Armee. 3. Pazifizierung des Sudan. 4. Räumung des Landes seitens der Engländer, sobald die innere Verwaltung wieder in einem normalen Gang sein wird.

Konstantinopel, 24. Oktober, Abends. Die englisch-türkische Konvention bezüglich Ägyptens ist heute unterzeichnet worden, nachdem einige von der Pforte verlangte Aenderungen vorgenommen wurden. Die hauptsächlichste dieser Aenderungen besteht in der Streichung der Bestimmung, welche Ägypten gestattete, Manuskripten zur Reorganisation der Armee in der Türkei zu rekrutiren. An Stelle dieser Bestimmung wurde die Versicherung aufgenommen, daß die Türkei Ägypten bei der Reorganisation seiner Armee beihilflich sein werde. Die weiteren Modifikationen sind von nebensächlicher Bedeutung. Der türkische Kommissär ist noch nicht resignirt.

Wien, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Vorbereitungen für die Trauerfeier des Baron Hofmann wurden im Laufe des Tages getroffen. Wie anzunehmen ist, werden nebst der Kunst und Theaterwelt die ersten Kreise der Residenz dem Verstorbenen das letzte Geleit geben. In der Schottenkirche, woselbst die Einsegnung der Leiche erfolgt, bringt das gesammte Chorpersonal beider Hoftheater unter Mitwirkung von Solisten die Trauermesse Beethoven's unter Leitung des Direktors Jahn zum Vortrag. In der Kirche werden sich sämtliche Mitglieder beider Hofbühnen versammeln, dann dem Kondulle auf den Friedhof folgen. Vor dem Gebäude der Musikfreunde hält der Trauerzug, die Mitglieder des Singvereins werden das Pester'sche Gläbied exekutiren, worauf der Präsident der „Concordia“, Regierungsrath Weilen, dem Verstorbenen einen Nachruf widmet. Die Aufbahrung der Leiche ist bereits vollendet. Den Sarg schmückt eine Fülle von Kränzen, von Künstlern und Committanten der Resident gewidmet. Prinz Gustav von Sachsen-Weimar kondolirte persönlich der Familie Hofmann's. Von den Hoftheatern, dem Parlaments- und dem Musikvereinsgebäude wehen mächtige Trauerfahnen. Auf dem Friedhof werden beide Direktoren der Hofbühnen, Wilbrandt und Jahn, sprechen.

Wien, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Von der Polizei wurde der angebliche Schriftsteller und Mitarbeiter eines Triester Wochenblattes Wilhelm Beck verhaftet, weil er einem Wiener Geschäftsmanne unter der falschen Vorpiegelung, ihm einen serbischen Orden und Hoftitel zu verschaffen, 3000 fl. herausgelockt. Der Komplize Beck's, Friedrich Nemetz, welcher sich nach Budapest geflüchtet, wurde dort festgenommen. — Der Kellner Franz Adelsky, welcher heute 12,000 geschmuggelte Cigarretten und eine Quantität türkischen Tabaks aus Budapest hierherbringen wollte, wurde am Bahnhofe unmittelbar nach Ankunft des Zuges verhaftet.

Paris, 25. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.40, per November 21.40, per vier Monate vom November 21.90, per vier ersten Monate 22.50. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 47.30, per November 47.75, per vier Monate vom November 48.25, per vier ersten Monate 49.49. — Roggen per laufenden Monat 60.50, per November 61. — per November-Dezember 61.25, per vier ersten Monate 62.75. — Spiritus per laufenden Monat 47. — per November 47.25, per November-

Dezember 47.25, per vier ersten Monate 48.75. — Weizen und Wehl still Del und Spiritus rubig.

Newyork, 24. Oktober. Petroleum in Newyork 8 3/8, in Philadelphia 8 3/8, Wehl per loco 3.60, Rother Winterweizen per loco 95.50, per Oktober 95. — per November 95 7/8, per Dezember 97. — Getreidefracht 3.25, Mais (neuer) per März 52.50.

Der Kapitalist.

Wien, 25. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Sonntags-Privatverkehr war Anfangs fest, später trat in Folge des Telegrammes der „Agence Havas“ aus Sophia, daß serbische Truppen die bulgarische Grenze überschritten, ein scharfer Rückgang ein. Es notirten: österreichische Kreditaktien 284.75 bis 285.25 und 282.80, Länderbank 101.75 bis 101.25, Tabak 93.50 bis 91.50, Galizier 227.50 bis 226, Maicente 82.20, ungarische Papierrente 91.10 bis 91.32 und 90.95, ungarische Goldrente 98.60 bis 99 und 98.20.

Schließlich blieben Kreditaktien 283.10, ungarische Goldrente 98.30.

Budapest, 25. Oktober.

(Von der Börse.) Die steigende Kursbewegung hielt heute zu Beginn des Geschäftes an, die Kurse erreichten eine seit Wochen nicht dagewesene Höhe; österr. Kreditaktien stiegen bis 284.90, vierprozentige Goldrente bis 98.62 1/2. Nach Schluß der eigentlichen Sonntagsbörse verbretete sich jedoch das Gerücht, daß die Serben in Bulgarien einmarschirt seien, gleichzeitig trafen aus Wien wesentlich niedrigere Notirungen ein, und obgleich der Einmarsch der Serben so oft gemeldet wurde, daß die Spekulation diese Nachricht heute etwas skeptisch aufnahm, gingen doch auch hier die Kurse ziemlich bedeutend zurück; österr. Kreditaktien drückten sich bis 283, 4prozentige Goldrente bis 98.

(Die Kartoffeln müssen verboten werden!) Diese wahnwitzige Forderung hat jüngst alles Erstes ein Agrarier aufgestellt. Wie die „Bresl. Morg.-Ztg.“ aus guter Quelle erfährt, hat ein Rittergutsbesitzer des Breslauer Regierungsbezirks an den Kreisrat, in dem er Sitz und Stimme hat, ein Memorandum gerichtet, welches sich mit den „niedrigen Getreidepreisen“ beschäftigt und zu dem Schlusse gelangt, dem Landwirth könne nur durch ein Mittel geholfen werden: nämlich durch das vom Gesetzgeber zu erlassende Verbot, die Kartoffeln als ein menschliches Nahrungsmittel zu benutzen; der Kreisrat möge eine hierauf abzielende Eingabe an den Fürsten Bismarck richten. Daß die Kornzölle der Landwirtschaft nichts nützen, sehen nun schon viele Agrarier ein. Daß aber Jemand zur Hebung der Getreidepreise auf eine so unfinnige und frivole Forderung, wie das Verbot des Kartoffelgenusses, kommen könnte, hätte doch kaum Jemand für möglich gehalten.

Geschäftsbericht.

Wien, 24. Oktober. (Aus dem Wochenbericht der niederösterr. Handelskammer.) Schafwolle. Die Armeelieferanten kauften auch hier Ein- und Zweischurwollen. Außerdem nahmen das Ausland und desgleichen auch die einheimischen Fabrikanten einige Pöschchen Mittel-Einshurwollen aus dem Markte. Die Preise sind hierbei nach wie vor zu Gunsten der Käufer geneigt geblieben. In groben Wollen zeigt das Ausland etwas mehr Kauflust und sind auch einige hundert Ballen dorthin verkauft worden.

Leder, Häute und Felle. Für Sohlleder in schweren Gewichten erhielt sich bei sehr festen Preisen eine rege Nachfrage. Braunes Oberleder war bei sehr knappen Vorräthen für den Militärbedarf gefragt. Rasse Häute im Preise behauptet; in trockenen zu veränderten Preisen schwacher Verkehr. Kalbfelle gesucht. In Lammfellen ziemlich lebhaftes Geschäft, in Folge dessen Lager sehr verringert sind. In anderen Fellsorten beschränkter Verkehr.

Rüböl. Das Geschäft war sowohl in Bezug auf prompte, als auch auf Waare für spätere Lieferung stagnirend, Preise aber demungeachtet stationär.

Spiritus. In Rohspiritus blieben Geschäftsgang und Tendenz der Vorwoche gleich, nur gegen Ende der Woche machte sich eine etwas festere Tendenz bemerkbar und konnten Preise noch eine kleine Avance erzielen; Umsätze gering. In Terminen viel Gerede, aber kein Geschäft. Abzug in rektifizirten Qualitäten mittelmäßig, fast schwach. Sitowitz viel und billig ausgedoten. — Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 26 fl. 50 kr. bis 26 fl. 80 kr., Melassen-spiritus (75 Prozent oder höher) transito 26 fl. 30 kr. bis 26 fl. 55 kr., rektifizirter hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 28 fl. 50 kr. bis 29 fl. — kr., Sitowitz (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 30 fl. — kr. bis 55 fl.

Zucker. Die schon in der Vorwoche gemeldeten Preisrückgänge in Rohzucker haben auch während dieser Woche angehalten, da von allen Auslandsmärkten ununterbrochen ungünstige Nachrichten einliefen und das Ausgebot hier stets ein härteres wurde. Zu den ermäßigten Preisen hier theilweise unsere Raffineure, theils Genua als Käufer aufgetreten, doch blieben die Umsätze nur gering. Erst gestern wurde unser Markt auf bessere Auslandsberichte entschieden fester, das Ausgebot verringerte sich und die Preise haben sich in Böhmen bei regerer Kauflust um reichlich 25 kr. versteift. Bei raffinirtem Zucker hat die Ermattung der Preise dieses Artikels in Prag, verbunden mit tragem Geschäftsgange hier auf die Haltung der hiesigen Preise Einfluß genommen, und es haben dieselben eine Ermäßigung erfahren. Mit Schluß der Woche erholten sich in Folge der mäßigen Besserung auf dem Rohzuckermarkt auch die Preise für raffinirte Sorten um eine Kleinigkeit, ohne daß jedoch der Abzug besser geworden wäre. Notirungen: Rohzucker: Erstes Produkt, Basis 93 Prozent Zucker in 100 Trocken-substanz ab mährischen Stationen 88 Prozent 26 fl. 25 kr. bis 26 fl. 75 kr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 25 fl. 75 kr. bis 26 fl. 50 kr. Raffinade 37 fl. 50 kr. bis 38 fl. — kr., Melisse: feine und feinste 36 fl. 50 kr. bis 37 fl. — kr., Exportzucker ab Nordbahnhof in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuerrestitution: Pils in Säcken Florido für netto Centrifugal 33 fl. 75 kr. bis 34 fl. 25 kr.

Allerlei.

(Zu den interessantesten Fragen der Physiologie) gehört die Empfindlichkeit des menschlichen Auges für die verschiedenen Sättigungsgrade der Farben. Ein normales Auge kann z. B. ein aus einem Theile Mennige und vier Millionen Theilen weißen Magnesium-Carbonats bestehendes Gemisch noch deutlich als roth gefärbt erkennen; es wird hingegen eine rotirende weiße Scheibe, deren dreihundertsteiligster Theil radienartig roth gefärbt ist, von einer vollkommen weißen Scheibe kaum mehr zu unterscheiden vermögen. Kürzlich hat ein Amerikaner diejenige kleinsten Mengen von Farbstoffen zu ermitteln gesucht, welche, mit einem weissen Pulver gemischt, den Augen verschiedener Personen noch merklich gefärbt erscheinen. Die hierzu gewählten Pigmente, als Mennige (roth), Bleichromat (Chromgelb), Chromoxyd (grün) und Ultramarin (blau), wurden mit weissem Magnesium-Carbonat in folgender Weise gemischt: Zuerst wurden gleiche Mengen des farbigen und weissen Pulvers gemischt, sodann die Hälfte dieses Gemisches mit einer gleichen Menge Weisß vermischt und dieser Entfärbungsprozess so lange fortgesetzt, bis jede Spur von Färbung verschwunden war. Die auf ihre Farben-Empfindlichkeit zu prüfenden Personen, 54 an der Zahl, hatten die Aufgabe, die mit den verschiedenen Mischungen gefüllten Fläschchen sowohl nach der Färbung, als auch nach dem Sättigungsgrade zu ordnen. Man erhielt auf diese Weise sowohl einen Maßstab der Empfindlichkeit für Farben niedriger Sättigung, als auch für die Fähigkeit des Auges, Farbensättigungen zu erkennen. Es zeigte sich, daß das männliche Auge für Roth die größte Empfindlichkeit und eine etwas geringere für Gelb besitzt, daß es für Blau viel weniger empfindlich und für Grün relativ am unempfindlichsten ist. Das weibliche Auge hingegen kann geringe Mengen von Gelb leichter von Weiß unterscheiden, als solche von Roth, es ist für Blau etwas empfindlicher,

als das männliche, für Grün aber noch unempfindlicher. Im Gegenjatz dazu konnten alle der untersuchten Personen die Sättigungen des Grün am besten in die richtige Reihenfolge stellen, geringer war ihre diesbezügliche Empfindlichkeit für Gelb und Roth und am geringsten für Blau. Während die Männer kleinste Farbmengen besser zu erkennen vermochten als die Frauen, waren diese für Farben-Nuancen empfindlicher, als jene.

(Der lokale Kanarienvogel) Graf von Peterborough, ein englischer Pair, der sich durch militärische Talente und persönliche Tapferkeit ebenso sehr, wie durch seine Liebe zu den schönen Künsten auszeichnet hat, war in seiner Jugend, zur Zeit der Entthronung Jakob II., in eine schöne Dame verliebt, die ihn viel mit ihren Launen plagte. Sie war unter Anderem eine kapriziöse Liebhaberin von Singvögeln, und da sie zufällig einmal in einem Kaffeehaus zu Charing-Cross einen schönen Kanarienvogel vorüberfliegen sah, wollte sie ihn haben. Die Eigentümerin des Vogels, eine resolute Witwe, war aber keineswegs geneigt, denselben wegzugeben und schlug jeden ihr gebotenen Preis aus. Der Graf, durch die böse Laune seiner Geliebten bedrängt, wußte endlich kein anderes Mittel mehr, als Gewalt. Ein von ihm besoldeter Diener des Hauses stahl um einen hohen Preis den Vogel und substituirte an dessen Stelle einen anderen, in Farbe und Gestalt ganz ähnlichen. . . . leider ein Weibchen! Der Streich wurde trotzdem nicht entdeckt und Mylord Peterborough, höchlich enttäuscht, schickte, um sein Gewissen zu beruhigen, anonym und ohne Angabe des Grundes an die geschädigte Witwe 10 Guineen. Auch verkehrte er nach wie vor im Hause. Zwei Jahre später, und fast ebenso lange nach König Jakob's Entthronung, kam zwischen ihm und der Witwe wieder einmal das Gespräch auf den Vogel. „Ich hätte Ihnen denselben einst so gern abgekauft“, sprach der Graf, „ich wette, daß es Ihnen oft leid geworden ist, mein Gebot ausge schlagen zu haben.“ „Durchaus nicht,

Mylord“, erwiderte eifrig die Witwe, „und er ist mir heute weniger feil, denn je. Können Sie sich vorstellen, daß von dem Moment an, wo unser guter König genöthigt war, außer Landes zu gehen, das holde Geschöpf keinen Ton mehr gelungen hat?“

(Ein junger Patriot.) Aus Königgrätz meldet der „Boten“, daß darselbst ein sechzehnjähriger Bulgare in der vierten Realchul-Klasse, der Sohn eines bulgarischen Staatsbeamten in Rudlopin, Namens Wladislaw S o n t a n t i n o w, von der bulgarischen Bewegung so ergriffen wurde, daß er, da von seinen Eltern keine Nachrichten kamen und er auf sein Schreiben, daß er in die Heimath zu den Fahnen eilen wolle und daher um Reisegeld bitte, keine Antwort erhielt, wahnsinnig geworden sei. Man brachte ihn in einer Zwangsjacke ins Krankenhaus, doch ist Aussicht auf seine Wiederherstellung vorhanden. Derselbe hatte schon als Kind einen Kampf gegen die Türken mit angesehen.

(Scheintod.) In London ereignete sich dieser Tage ein Fall von Wiederaufwachen vom Scheintode. Ein drei Monate altes Kind war anscheinend an Krämpfen gestorben. Die Leiche wurde eingelagert und wenige Tage später ging die Beerdigung von statten. Als der Sarg in das Grab hinabgelassen ward, hörten die Umstehenden einen Schrei, dem, als er im offenen Grabe ruhte, ein zweiter folgte. Der Sarg wurde sofort heraufgezogen, und als der Deckel losgeschraubt war, fand man, daß das Kind lebte. Es wurde sofort nach Hause gebracht und befindet sich auf dem Wege der Genesung.

(Ein Strife von Weintrinkern.) Die fünfhundert männlichen Einwohner der italienischen Stadt Fano haben beschloffen, so lange keinen Wein zu trinken, bis die Gastwirthschaft mit den Preisen herabgegangen und die Qualität verbessert haben. Seit jenem feierlichen Entschlusse sind bereits Wochen vergangen, die Bürger der Stadt Fano trinken Wasser und sämtliche Gasthäuser sind gesperrt.

Nr. 24.]

Aug' um Aug'.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

9.

Eines Abends stellte Frau von Riviere René einer ihrer Freundinnen, der Frau Morlier vor, welche den Wunsch ausgesprochen hatte, ihn kennen zu lernen. Sie war eine Person von gewissem Alter, die ihre ganze Zeit, sowie ihr Einkommen dazu verwendete, das Unglück zu trösten und das Glend zu lindern. Sie war in alle Dachkammern von Paris gedrungen und kannte sozusagen alle Bedürftigen der zwanzig Stadttheile.

Frau Morlier stand im Aulse, eine unterhaltende, manchmal einschneidende Lebhaftigkeit und, was noch mehr werth ist, einen bemerkenswerthen Scharfsinn zu besitzen. Da sie stets fast ärmlich gekleidet war und nicht litt, daß man auf ihre reichlichen Almosen Anspielungen mache, konnte man beim ersten Anblick weder ihr Vermögen, noch ihren Wohlthätigkeitsinn errathen.

Sie begrüßte den Baron sehr liebenswürdig und beobachtete ihn, während er sich an der allgemeinen Konversation betheiligte, lange.

Im Laufe des Abends hatte Herr von Riviere irgend einen Gegenstand im Gespräche berührt, René widersprach ihm und erging sich bei dieser Gelegenheit in laugen Tiraden gegen die Leute von West.

— Glauben Sie aufrichtig, Baron, sagte Frau Morlier plötzlich, daß wir so schlecht seien, wie Sie es sagen, oder gefallen Sie sich nur darin, auf schwarz zu malen?

— Ich bin vollständig aufrichtig, gnädige Frau. Uebrigens henrtheile ich die Schwärze der Anderen nach der meinigen.

— Wirklich? nun, mein Herr, Sie verdienen, daß ich Sie für Ihren Unglauben bestrafe. Die Strafe wird eine harte sein. Ich werde Ihnen eine besonders unterhaltende Geschichte erzählen:

Es war neun Uhr Abends und es froh entseßlich. Eine arme Frau von ungefähr sechzig Jahren, welche die fertige gebrachte Arbeit dem Arbeitgeber abgeliefert hatte, sank fast leblos auf eine Bank des Boulevard Hauptmann.

Die wenigen Personen, welche sie hinfallen sahen, schauerten sich um sie. Sie verging vor Kälte und Hunger. In Paris ist das Publikum gutmüthig. Leute, welchen man ansah, daß sie nicht reich seien, boten ihr ihre Sonststücke an. Allein das Geld allein kräftigt nicht, wenn man seit vierundzwanzig Stunden nichts gegessen und eine Temperatur von zehn oder zwölf Grad unter Null ausgestanden hat.

Ein junger Mann aus der besseren Gesellschaft fuhr eben vorüber. Er bemerkt die Menge am Trottoir, läßt den Wagen halten, steigt aus, erkundigt sich und betrachtet das blasse Antlitz der alten Frau. Unmittelbar darauf zieht er seinen weiten und warmen Ueberrock aus und hüllt sie in denselben ein, zur großen Verwunderung der sie umgebenden Diensthofen und Arbeiter.

Es gelang ihm mit Mühe, von ihr einige Worte herauszubringen und ihre Wohnung zu erfahren. Dann verfiel sie wieder in eine todesähnliche Bewußtlosigkeit.

— Wollen Sie, sagte er faust, daß ich Sie in meinem Wagen nach Hause führe?

Die Unglückliche hatte nicht die Kraft zu ant-

worten. Er nahm sie in seine kräftigen Arme, hob sie wie eine Feder auf und legte sie auf die Wagenkissen. Die Arme, welcher diese Sorgfalt zutheil wurde, konnte nicht danken, aber sie fühlte und sah, was um sie geschah. Sie hörte sagen:

— Siehst Du, der hat ein gutes Herz!
— Ja, stolz ist er nicht und er steht den armen Leuten bei!
— Der gute Gott möge ihm seine Wohlthat vergelten!

Der hochherzige Retter führte die Sterbende nach Batignolles in eine kleine Wohnung, wo sie von einem kleinen Mädchen von zwölf Jahren und zwei Babies, welche alle weinten, erwartet wurde. Es waren verwaiste Kinder, für welche die arme Großmutter sorgte.

Der Unbekannte schickte allsogleich nach Nahrung und Heizmittel, nahm die Kleinen auf den Schoß, um sie zu trösten, und ging erst fort, als er diese Wesen gesättigt und ihre Thränen mit einem Lächeln vertauscht sah.

Er kam den anderen Tag wieder. Und seit damals besucht er e oft.

Das kleine Mädchen soll zur Firmung gehen. Sein Wohlthäter überrascht es mit einem weissen Kleide und einem Schleier.

Nach und nach dehnt er seine Wohlthätigkeit und seinen Schutz auf alle Armen aus, welche in jenem Hause und in der Nachbarschaft wohnen.

Im vierten Stocke eines solchen Armeienhauses Bedürftiger wohnt ein Trunkenbold, welcher seine Frau schlug, aber jetzt diejem Vergnügen entsagt, weil ihm der Herr in einer Weise in die Augen geblickt hat, welche keineswegs liebevoll genannt werden kann.

Ein ehrlicher Maschinist hatte eine Tochter von neunzehn Jahren, welche auf dem Wege des Verderbens war. Die Vorlesung des ganzen Stadtviertels hat auch sie durch gute Rathschläge auf den richtigen Weg zurückgeführt. Sie heirathete einen Eisenbahnbeamten, der seine achtzehnhundert Francs jährlich hat und die Kleine erhielt eine Mitgift, welche ihr vermuthlich nicht aus dem Himmel zugefallen war.

Unter diesen Nothleidenden sucht der junge Mann, der Sohn eines tadellosen Edelmannes und einer edlen und heiligen Frau, seinen Kummer zu vergessen, wie in einem von ihm geschaffenen Paradiese. Er hört nicht auf, ihnen seine Hilfe, seine Sorgfalt und Ermuthigung zuzuwenden und verpflanzt seine eigene Güte in sie. Dies Alles habe ich von einer Handwerkerin erfahren, welche in der Gegend wohnt, wo mein Geld seine barmherzigen Thaten ausübt.

Den Namen des jungen Mannes werde ich Ihnen nicht sagen, denn ich bin diskret. Aber ich will Ihnen seine Person schildern; wenn ich mich nicht täusche, so ist er von hoher Statur, schlank, von athletischer Gestalt. Er trägt einen blonden, seinen Schnurrbart und hält sich für einen großen Menschenfreund.

Als Frau Morlier ihre Erzählung beendet hatte, hatten die Umwesenden alle Thränen in den Augen. Selbst René war gerührt, als er seine Mutter eine „edle und heilige Frau“ nennen hörte.

Frau von Riviere, welche bis auf den Grund ihrer Seele von den eben gehörten Enthüllungen ergriffen war, blickte ihren Beseher so mild und so innig an und lächelte dazu so beredt, daß er durch diese stumme Liebesfugung verwirrt wurde.

Er dachte in diesem Augenblicke gewiß nicht daran, aus der Verwirrung Mathildens Nutzen zu ziehen. Er war voll von der gesunden Nahrung, welche

Frau Morlier durch das Lob seiner Mutter in ihm hervorgerufen hatte.

Ein Zweifel hatte sich in seinen Geist geschlichen, wie ein Sonnenstrahl in eine Gefängnißzelle.

Eine Stunde darauf, als er in sein Hotel zurückgekehrt war, öffnete er sein Portefeuille, zog die traurigen Zeugenschaften seines Unglückes heraus und zwang sich, dieselben wieder durchzulesen.

Ach! kein einziges Wort war verwischt. Die Wahrheit blieb so bestimmt, so grausam wie früher.

— Welch' anserlesenes Gefühl, welches Glück hätte ich heute Abend empfunden, als Frau Morlier von meiner Mutter sprach, wenn die Schändlichkeit dieses Verräthers nicht schon im Vorhinein ihre Worte Lügen gestraft hätte.

Er brach in Thränen aus, wie ein Kind. Dann erinnerte er sich der Gefühle, welche das gerührte Antlitz der Frau von Riviere ausgedrückt hatte und mit Wuth zu seiner verhängnißvollen Rolle zurückkehrend, beschloß er, gegen das erschütterte Herz Mathildens einen entschließenden Angriff zu richten.

Als Herr von Riviere sich an jenem Abend, nachdem ihre Freunde sich entfernt hatten, mit seiner Frau allein befand, sagte er:

— Wissen Sie, daß René sonderbar ist? Das ist ja wunderbar, was uns Frau Morlier enthüllt hat! Das ist ja der Typus des wohlthätigen Griesgram, der sehr wohlthätig, aber in eben solchem Maße griesgrämig ist, wenigstens mir gegenüber. Ich öffne kaum den Mund, und er behauptet allsogleich das Gegentheil dessen, was ich zu sagen beginne.

— Mein Freund, unterbrach ihn Mathilde, Sie sind es vielmehr, der ihn unaufhörlich mit Worten erzürnt, welche ihn ärgern.

— Ah, das übersteigt doch schon Alles! Also ich erzürne ihn! Man sieht, daß dieser moderne Heilige Ihre ganze Sympathie erworben hat.

— O Georg! Sie können über seine Barmherzigkeit spotten!

— Sie haben Recht. Ich habe Unrecht, darüber zu scherzen und ich anerkenne, daß er ein tüchtiger Junge, voll der vorzüglichsten Eigenschaften sei. Neben mir erst; ich will Ihnen einen Gedanken mittheilen, der mir eben gekommen ist. Wie, haben Sie noch nicht daran gedacht, daß er für Jeanne ein Mann wäre? Edle Gefühle, ein schöner Name und Vermögen, wenigstens zweimalhunderttausend Francs Rente. Das ist vortrefflich! Jeanne ist noch sehr jung, aber sie wird in diesem Monate siebzehn Jahre alt und ich glaube, daß eine solche Partie sich ihr nicht so schnell darbieten wird.

— Ich danke Ihnen, Georg, daß Sie sich so lebhaft für meine Tochter interessieren. Ich werde darüber nachdenken.

— Mein liebes Kind, ich vertraue Ihnen meine Idee an. Handeln Sie nach Ihrem Ermeßen.

Als Frau von Riviere allein blieb, begann sie nachzudenken. Von Zeit zu Zeit traten zwei Perlen zwischen ihre langen Wimpern und rannen jachte, schweisig über ihr Gesicht. Dann erhob sie sich und ging in ihr Zimmer, indem sie murmelte:

— Wie glücklich würde Jeanne werden!

10.

— Der gnädige Herr ist in den Tuilerien. Die gnädige Frau ist vor zwei Stunden nach Rizza abgereist und kehrt erst künftige Woche nach Paris zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.
Havi bérlét 20. szám.
PRY PÁL.
Vigjáték 5 felv. Irta John Poole.
Hardy Ujházi
Hardy Frank Horváth
Witherton Gabányi
Willis Körösmey
Stanley Komáromi
Harry, fia Benedek
Pry Pál Vizvári
Grasp Egressy
Doubledot Pintér
Eliz Palotay
Mariana Alszege I.
Sublens Lendvayné
Phebe Vizvári
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Ma zárva marad.

Népszínház.
Az ördög pilulái.
Látványos bohóság, énekkel, tánc-
cal és zenével, 3 felvonásban és
15 képből.
Kezdete 7 órakor.

Várszínház.
11. Bérlet.
**Csókón szerzett vő-
legény.**
Eredeti énekes bohóság 3 felv
Irta Szigeti József. Zenejét szer-
zette Serly Lajos.
Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater.
Don César.
Operette in 3 Akten mit theilweiser
Benützung eines Stoffes von Du-
manoir von D. Walther. Musik von
R. Dellinger.
Der König Sr. Monti
Don Fernand Sr. Sules
Mirabilis Sr. Sules
Don Rambo Onofrio Sr. Verla
de Colibrados Sr. Barth
Donna Uraca Sr. Schmidtler
Don César Sr. Berger
Bueblo Sr. Reichy
Mariana Sr. Reichy
Sancho Sr. Reichy
Manuel Sr. Reichy
Sauptmann Martin Sr. Hoforny
Merita Sr. Haas
Anfang 7 Uhr.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten der
Jonson-Truppe
(6 Personen), neue Produktion auf dem rollenden Globus und
des Herrn
Zocher,
sächsischer Komiker.
Niederst-Redproduktion des **Mr. William.** Auftreten der
Drahtseilkünstlerin **Mlle. Vittoria,** der aus 3 Herren be-
stehenden **Grosppi-Truppe** der deutschen Liebesfängerin **Frl.
Carina,** der renommiertesten französischen Sängerin **Mlle.
Marie Pacra,** aus dem **Pariser Edorado,** der musikalischen
der musikalischen Gesellschaft **Alfred,** 2 Damen u. 3 Herren,
der aus 5 Personen bestehenden Miniatur-Velociped-
Künstler **Gesellschaft Friedrich,** der Pantomimen- und Roll-
schühler **Gesellschaft Moriah,** bestehend aus 2 Damen und
3 Herren; des englischen Tänzer- und Duettistenpaars **Mrs
Suraud und Mr. Kendal,** des Gesangs-komikers **Martin
Schant,** des Verwandlungs-Drahtseil-Künstlers **Mr. Kreomo.**

VORANZEIGE!
Am 1. November: Auftreten des **Signor Martini,** Zauber-
künstler und Schatten-Schmied (hier noch nie gesehen), der
Grottest-Pantomime **The Marvellous Clives,** mit
dem wunderbar dressirten Zwergpudel, der musikalischen **Clowns
Brothers Barno** und der ung. Liebesfängerin **Frl. Margit.**
Ferner beehre ich mich, die ergebnisse Anzeige zu ma-
chen, daß die Lokalitäten (sowohl Bühne als Zuschauerraum)
gänzlich neu und aufs Elegante renovirt und als Winter-
Lokal am 28. d. M. eröffnet werden. Trotz der Renovirun-
gen finden täglich Vorstellungen statt.
Hochachtungsvoll **Karl Somosy,** Direktor.

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Debüt des Fräulein
Malvine Thalmayr.
Auftreten der **Miss Mnemosina,** Gedankenleserin
à la **Cumberland,** des **Fräul. Zora,** Wiener Liebesfän-
gerin, der **Les freres Oriol,** Neckkünstler, der **Mr u.
Mad. Alexander,** Kopiequibristen der **Familie Carmen,**
Luftgymnastiker (3 Pers.) des **Frl. Gisella,** nebst allen
engagierten Mitgliedern.

ELDORADO,
Währner - Boulevard Nr. 15 (Café Färber).
Täglich Vorstellung.
Auftreten des Gesangs- und Tanz-Quartetts **Herman,** 2
Herren, 2 Damen. Auftreten der Damen: **Fritzi Blum,
Nagy Mariska, Karoline Nutzbauer, Rosa Lieb-
herz** und **Mathilde Vogl,** sowie der Herren: **Karl Fürst**
und **Siegfried Strauß,** nebst allen engagierten Mitgliedern.
Anfang 8 Uhr.
Für gute Küche, exquisiten Duffet und echte Getränke
sorgt bestens **Färber, Cafétier.**

Redouten-Bierhalle.
Heute grosses
Militär - Konzert
durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,
Kapellmeister DUBEZ.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag
Militär-Konzert. 1048

Im „Hotel Erzherzog Stephan“
(Budapest, Obere Donauzeile) 10854
sind ebenerdige große
Gassen-Lokalitäten
vom 1. November ab zu vermieten. Dasselbst sind auch billige
Monatszimmer für Familien und einzelne Herren von fl. 15
aufwärts zu vergeben.
Hochachtungsvoll
A. J. Störi.

LOSE der
Budapester
Ausstellung
1 Stück fl. / 11 Stück
10 fl.
Ziehung 31. Oktober!
Haupttreffer baar
fl. 100.000
Ferner fl. 20.000 / fl. 10.000 / fl. 5000 Werth
4000 Treffer
Zu haben im
Wechselhause H. Fuchs,
Budapest, Dorotheagasse 9.

Vorhänge-Appretur.
Einzig ohne Chloralkali! blendend weiß gepuht (erflusste Aus-
besserung) à Fenster 40 fr.; auf Verlangen auch cremirt,
separat à Fenster 30 fr.
Herren-Hemden, schöner als neu gepuht per Stück à 18 fr.
Kragen oder Manschetten, schöner als neu gepuht per
Stück à 2 1/2 fr.
Bei Zusendung durch Bedienstete wird erucht, auf meine Firma
genau zu achten. (Ausführung immer innerhalb 6 Tagen.)
Armin Csáky in Budapest,
6. Bezirk, Andrássystrasse (Ottogonplatz) Nr. 51.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden,
Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so
chronisch, werden schnell und ohne Berufsstörung gründ-
lich geheilt von
A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren
Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca)
Nr. 14, neben der Földörschen Apotheke, 2. St.
Eingang an der Stiege. Die Urbinations-An-
stalt ist mit separirtem Wartezimmer u. sepa-
rirtem Ein- und Ausgang.
Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr
Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Grab-Kränze
aus künstlich getrockneten Na-
turalblumen in größter Aus-
wahl u. feinsten Ausführung bil-
ligt bei
Ludw. Földörsy,
Samenhandlung,
Budapest, Marie-Balercgasse 7.
Auswärtige Aufträge wer-
den sofort expedirt. Preisliste gratis und franko.

Schwächezustände,
Symptome, Manneschwäche wer-
den bei jungen und alten Män-
nern dauernd unter Garantie
geheilt durch die weltberühmten
Oberstabsarzt Dr. Müller's-
chen **Miraculo-Präparate.**
Preis fl. 3.10, per Post 25 fr.
mehr.
Oberstabsarzt Dr. Müller's
Miraculo-Injection
und Pillen heilen gefahrlos und
schmerzlos jeden Ausfluß der Harn-
röhre in einigen Tagen, auch in
veralteten Fällen - wo kein an-
deres Mittel half - gründlich und
ohne Folgebil. - Preis fl. 1.60,
per Post 25 fr. mehr.
Alleinbezug nur aus der St. Ge-
orgs-Apotheke des Mar-
Schneid, Wien, 5. Bez., Wim-
mergasse 33, wohin alle schriftli-
chen Bestellungen zu richten sind.
Depot: Joseph v. Földörs, Apo-
theker, Budapest. 9830

Kaufe 10780
GUT
(auch Holz etc.), gebe in Zah-
lung Hans in Wien. Offerte
unter Chiffre „H. 895“ an
Hudolf Mosse in Wien.

Per 1. November.
Für Grabkränze
Schleifenbänder,
weiß und schwarz, auch ganz breite, ungemein
billig.
MORHERZ,
Seidenwaren- und Sammt-Geschäft,
Dealgasse Nr. 9. 10773

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark
Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Sam-
burger große Geld-Losung,** welche vom Staate
genehmigt und garantirt ist.
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Klassen von **100,000** Loosen **50,500 Gewinne**
zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden
sich Haupttreffer von eventuell **Mark 500,000,** spe-
ziell aber

1 Gewinn à M. 300,000	26 Gewinne à M. 10,000
1 Gewinn " " 200,000	56 Gewinne " " 5000
2 Gewinne " " 100,000	106 Gewinne " " 3000
1 Gewinn " " 90,000	253 Gewinne " " 2000
1 Gewinn " " 80,000	512 Gewinne " " 1000
2 Gewinne " " 70,000	818 Gewinne " " 500
1 Gewinn " " 60,000	31,720 Gewinne " " 145
2 Gewinne " " 50,000	
1 Gewinn " " 30,000	16,990 Gewinne à M. 300,
5 Gewinne " " 20,000	200, 150, 124, 100, 94, 67,
3 Gewinne " " 15,000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Ge-
sammtbetrage von M. 117,000 zur Verlosung.
Der Haupttreffer 1ter Klasse beträgt M. 50,000 und stei-
gert sich in 2ter auf M. 60,000, 3ter M. 70,000, 4ter M.
80,000, 5ter M. 90,000, 6ter M. 100,000, in 7ter aber
auf eventuell M. 500,000, spez. M. 300,000, 200,000 etc.
Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.
Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser großen vom
Staate garantirten Geldverlosung kostet:

1 ganzes Original-Los nur fl. 3.50 ö. W.
1 halbes " " " 1.75 " "
1 Viertel " " " .90 " "
Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung,
Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit
der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Lose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne
gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne
auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden
Einlagebeträge zu ersehen sind und jeden wir nach jeder Ziehung
unseren Interessenten unangefordert amtliche Pläne.
Auf Verlangen derselben wird den amtlichen Plänen franko im
Vorans zur Einsichtnahme und Erklärung uns ferner bereit, bei
Nicht-Konvenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages, vor
der Ziehung zurückzunehmen.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter
Staats-Garantie.
Unsere Anstalt war stets vom Glücke besonders begünstigt
und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer
ausbezahlt, u. N. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000,
60,000, 40,000 etc.
Voranschichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Ba-
sis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilneh-
mung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher,
um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen
baldigt und jedenfalls vor dem 31. Oktober d. J. zukommen
zu lassen.
Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Ver-
trauen und bitten, durch Einsichtnahme in den am-
tlichen Plan sich von den großartigen Gewinnchancen zu-
überzeugen, welche diese Verlosungen bieten. D. O.

Gebrüder Brüner,
k. k. priv. Lampenfabrik in Wien.
Niederlage:
Budapest, IV., Kronprinzgasse Nr. 3.
**Petroleum-Hänge-
Tisch-Lampen**
und
**Petroleum-Sonnenlicht-
Lampe,**
vollkommener Ersatz für elektrische
und Gasbeleuchtung.
Diese Hängelampe erleuchtet größere Lokalitäten
taghell. Lichtstärke bis 100 Normalkerzen.
Sicherheits-Salon-Petroleum,
wasserhell, geruchlos und unentzündbar, da der Ent-
zündungspunkt erst bei 50° R liegt.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Für Allerheiligen
farbige Beleuchtungs-Gläser,
gefüllt, zur Gräber-Beleuch-
tung liefert
per Stück 8 kr.
Das Seifen- und Seilerwaaren-
Geschäft des Tyroler B. Pe-
töfi-Platz, vis-à-vis dem Pe-
töfi-Monument. 675

Gesucht
Garçon-Wohnung,
Mezzanin oder 1. Stock,
im Centrum der Stadt, be-
stehend aus 2 Piecen, licht,
luftig, mit separirtem Ein-
gang, wird pr. 1. November
geniehet. Offerte unter Chiffre
„S. S. 30“ an die Exp. 764

Möbel
wegen Abreise sehr billig
zu verkaufen. Darunter ein
elegantes Schlafzimmer,
Wäschschrank mit Marmorplatte
u. Spiegel, Eisenbett mit
Federreimung u. Marie-Balerie-
gasse 7, 1. Stock 3. Etage
798

In der
Leopoldgasse
Nr. 22 ist ein größerer Stall
samt Wagenremise und
Kutschkammer allsogleich zu
verlassen. 771

Ein Haus,
2 Stock hoch, 30 Fensterfront,
hievon 13 auf die Donau, um
56000 fl.; ferner 4 kleinere
Häuser zu 10.000, 11.000,
16.000 fl., Alles zu 6% Rein-
ertrag zu verkaufen. Bei
dem Realitäten-Agenten Kulla,
Palatingasse 21, brieflich an-
zufragen. 777

Wohnung zu ver-
mieten.
Mondgasse Nr. 15 ist
die im ersten Stock ge-
legene, aus 3 Zimmern,
großem Alkov, Vorzim-
mer und Küche bestehende
Gartenwohnung wegen
Abreise per 1. Novem-
ber zu vermieten. Näh.
beim Hausmeister. 794

Von Herrschaften
abgelegte elegante Leberzieher,
Winterröcke, Herbstanzüge, so
auch Reisepeze in größter
Auswahl zu äußerst billigen
Preisen bei **M. S. Schwarz,**
Budapest, Waiquerbou-
levard 8. Dasselbst sind auch
Saisonanzüge in neuester
Fagon leichweise zu haben

Englische
Korrespondenz
beforgt während der Abend-
stunden ein Kaufmann, wel-
cher 5 Jahre in England ge-
wesen. Antr. unter „L. S.“
an die Exp. 700

Ein Erzieher,
Pädagog, der im Unterrichten
von Gymnasialgegenständen
tüchtig ist, wird gesucht. Pro-
fessur-Kandidaten bevorzugt.
Offerte mit Zeugniß-Kopien
unter Chiffre „C. A.“ an
die Exp. 774

Trockene geräumige
Keller
in Ofen, Christinenstadt be-
vorzugt, werden aufzunehmen
gesucht. Offerte unter Chiffre
„D. 72“ an die Exp. 677

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abzuge-
ben. Dasselbst auch Reparatur-,
Putz- und Kleiderleihan-
statt. 4. Bez., Univeritäts-
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-
zin 1. 21391

Ein Lehrling
zur Modewaaren-Branche
wird acceptirt. In dieser
Branche Bewanderte erhalten
den Vorzug. Näh. in der
Exp. 759

Kompagnon gesucht.
Ein ordentlicher Mann zu
einer kleinen Unternehmung,
wogu nur noch 1000 fl. er-
forderlich, welche vom 1.
November bis letzten Dezem-
ber abgewickelt wird. Einige-
hundert Gulden Nutzen. Antr.
unter „M. 1000“ an die
Exp. 757

Leder-Imitation
liefert für 16 fl. 50 Kr.
100 Kilo beste Qualität, was
bis heute erzeugt wird. S.
Schwarz, Budapest, Schwötker
707

Tischler
Werkführer,
vorzüglicher Fachmann, wird
für unsere Tischlerwaaren-Fab-
rik gegen guten Gehalt aufge-
nommen. Friedmann Miksa
és Társa, Badgasse 10. 669

Gesucht
wird eine französisch Bonne.
Näh. in der Exp. 782

Für 1. November
zu vermieten eine schöne
große
Wohnung,
Széchenyi-Promenade-Götte-
gasse

im 3. Stock mit
5 Cassenzimmer, Alkov,
Hof- und 2 Vorzimmer,
2 separate Eingänge,
Küche, Speis, Keller,
Boden zc. zc. 5. Bez.,
Bálvány-utca 26. 729

Ein- und Verkauf
von Herrschaften abgelegter
Herren-Kleider.
Reparatur-, Putz- und
Kleider-Leih-Anstalt bei
Albrecht & Hartmann,
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

D. Digne's
französische
Haarfärbe-Zinkur
zum Färben grauer Haare
und Bärte. Diese Haarfärbe-
Zinkur ist bis jetzt als eine
der besten anzuzempfehlen, in-
dem die Färbung reichlich drei
Monate hält. Die Haare kö-
nnen schwarz oder braun ge-
färbt werden. Eine ganze
Dosis genügt für ein Jahr
und kostet 4 fl. Eine halbe
Dosis 2 fl., mit Postver-
sendung 20 Kr. mehr. Haupt-
depot: Budapest, Königsgasse
Nr. 14, 2. Stock 18, bei S.
Magyar.

Wer
sich mit Kalenderverkauf be-
schäftigt, möge sich an die bit-
tigste Bezugsquelle **B.**
Traub & Co., Kalender-
verlag, Szegedin, wenden
259

Geschäfts-Lokal.
Akademie-gasse 7 ist ein sehr
geräumiges, liches Hofmagazin
(auch als Werkstätte) nebst
Komptoir mit großem Hofraum
sofort zu verlassen. 683

Zu verkaufen
400 Stück Transportfässer,
vorzügl. gut gearbeitet. 4 Bez.,
kis hid-utca 2. 724

Citation.
Zu der Pfandleihanstalt
Darvas u. Komp., Kö-
nigs-gasse 58, werden
alle verfallenen Pretiosen-
und Effekten-Pfosten am
28. Oktober l. J., Nach-
mittags um 2 Uhr, im
Beisein eines königl. an-
öffentlichen Notar's an
Meistbietende verkauft.

Gewölb,
Zimmer, Küche, Boden und
Keller sofort oder am 1. No-
vember zu beziehen. Waiquer-
straße 53. 755

Mehrere Kassen,
große und kleine, auch zwei-
thürige, sind am Ausstellungs-
platz um jeden Preis zu ver-
kaufen. Näh. in der Exped.
725

Eine Wohnung,
2 Cassenzimmer, 1 Hofzim-
mer, Küche zc., im Centrum
der Stadt gelegen, ist pr.
1. November zu vermieten.
Näheres Königsgasse Nr. 7
beim Hausmeister 789

Neue
Tischler-Möbeln,
elegante Schlaf- und Speise-
zimmer nach neuester Fagon,
so auch Kücheneinrichtungen
bei **S. Joseph Reich,** Tischler,
Fabrikengasse 12, vis-à-vis
dem Waiquergebäude. 25333

Ein junger Mann
sucht bei einer distinguirten
israelitischen Familie ein Ka-
binet und ganze Verpflegung.
Adr. Tabakgasse 2, Th. 23.
785

Fleisch-Selcherei
und Selchwaaren Export-
Geschäft zu verkaufen oder
Kompagnom mit 3000 fl.
gekauft. Das seit 6 Jahren
bestehende Geschäft kann ohne
Regie-Erhöhung bedeutend er-
weitert werden. Näh. in der
Exp. 709

Ein Fräulein,
wohl unterrichtet, mit distin-
guirten Manieren, im Fran-
zösischen und Englischen tüch-
tig, gut musikalisch, wird ge-
sucht. Offerte mit Zeugniß-
kopien unter „B. A.“ an
die Exp. zu richten. 773

Ein geübter
Küchengärtner
mit bescheidenen Ansprüchen
wird aufgenommen. Eintritt
1. Januar 1886 Offerte an
Albert von Goldberger, Ba-
das, Post Duna-Bece. 799

Café-Restaurant
ist in einer größeren unga-
rischen Provinzstadt frank-
heitshalber zu verkaufen oder
ein Kompagnon gesucht. Näh.
in der Exp. 792

Zwei hübsch möblirte
Zimmer
sind bei einer intell. isr. Fa-
milie mit ganzer Verpflegung,
eventuell mit Klavierbenützung
für vier intell. junge Leute
billig zu haben. Näh. Gre-
nadiergasse 6, beim Haus-
meister. 814

Ein
ebenerdiges Haus
ist zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedition. 812

Gebrauchte
Essig-Ständer
werden gekauft 6 bis 12
Stück. Näh. Tabakgasse 34,
Thür 1. 780

Schwungrad
mit Hoch als Antrieb wird
gekauft bei Csáti u. Cie.,
Lazargasse 1. 810

Bergjuncinnicht.
Wie gerne möchte ich Sie
sprechen. Es liegt ein Brief
für Sie Hauptpost restante
unter „Palмира“ von Ihrem
vis-à-vis. 811

Ein distinguirte
Dame,
Französin, wünscht Lektionen
im Französischen zu erteilen.
Selbe ist auch geneigt, gegen
Mittagskost Lektionen zu ge-
ben. Gesl. Anträge unter
„D. L.“ an die Exp. 684

Wir empfehlen
zum Ankauf die Romane
Gustav Klinger's,
und zwar: Die
neuen Geheimnisse
des Nothospitals,
drei Bände stark, 50 Kr., mit
Postverendung 55 Kr.

Der Todtengräber
aus der Franzstadt,
drei Bände stark, 50 Kr., mit
Postverendung 55 Kr.

Der Monte-Christo
von Pest,
drei Bände stark 50 Kr.
mit Postverendung 55 Kr.

Ein Bergessener im
Armenhause,
drei Bände stark, 50 Kr., mit
Postverendung 55 Kr.

Der Satan aus dem
Neugebäude,
zwei Bände stark, 45 Kr., mit
Postverendung 50 Kr.
Sämmtliche angeführten
fünf Werke
Gustav Klinger's,
14 Bände stark, zusam-
men bezogen, sind zu ha-
ben für Loco um den Preis
von 2 fl. 30 Kr.; inkl. Post-
verendung 2 fl. 50 Kr.
Zu beziehen durch die Expe-
dition des „Politischen
Volksblattes.“

Ziehung schon diese Woche!

Ausstellungs Lose a 1 fl.

Sehr wenig Vorrath! 11 Lose 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Ferner 20.000 fl. 10.000 fl. 5000 fl. W. etc. 4000 Treffer

Austellungs-Lotterie-Verwaltung BUDAPEST, Andrásstrasse 43.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzecher Jahrgang. Nr. 294

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag, den 27. Oktober 1885

Nemzeti színház.

Ilavi bérlet 21. szám.
Antonius és Cleopatra.
 Tragédia 5 felv. Irta Shakspeare.
 Marcus Antonius Szacsavay
 Octavius Cásár Gyenes
 Marcus Aurelius Szigeti I.
 Lepidus Balassa
 Sextus Pompeius Beresényi
 Domitius Enobarbus Hetényi
 Demetrius Komáromi
 Mecaenas Horváth
 Thyreus Körösmérzi
 Taurus Károlyi Á.
 Euphronius Benedek
 Alexus Ujbázi
 Jós Mihályfi
 Egyptomi szolga Gabányi
 Egyptomi paraszt Jászay M.
 Octavia Lendvayné
 Charmian Szacsavayné
 Iras Lubinszkyé
 Kezdet 7 órákor.

Népszínház.

A vörös sapka.
 Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Vidor Pál.
 Ambrus István Németh
 Orzse, felesége Pártényiné
 János, fiok Eöry
 Teréz, János neje Rákosi Sz.
 Anikó Vidorné
 Juczika Blaháné
 Szel Matyi Vidor
 Fésüs Mihály Szabó
 Kiss, parasztagda Furedi
 Szurok Kassal
 Kezdet 7 órákor.

Deutsches Theater.

Sejtes Gastspiel des Herrn Karl Sontag.

Der Kriegspfang gegen Rußland.

Historisches Intrigenstück in 4 Akten von Dr. S. Werther.

Maret, Herzog von Boffano Sr. Werber
 Savary, Herzog von Savoy Sr. Kühle
 Kowigo Sr. Kronau
 Saurer Junot Sr. Haas
 Fürst Karaffin Oberst von Tscherni-
 tshoff Sr. Sontag
 Wilhelm Mehberg Sr. Wang
 Michel, Beamter im Kriegsministerium Sr. Wittnauer
 Ernestine v. Heinitz Sr. Rök
 Weyrat, Polzei-
 kommissär Sr. Schäffer
 Erste) Sr. Korbach
 Zweite) Sr. Dienstl
 Dritte) Sr. Förster
 Anfang 7 Uhr.

Nagy. kir. operaház.

Havi bérlet 15. szám.
 Turolla E. k. a. és Perotti Gy. ur vendégjátékául:

Az álarczos bál.

Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer-
 zette erdi.
 Richard gróf Perotti
 René titoknok Bigio
 Amália, René neje Turolla E.
 Ulrika, Jónó Bartolucci
 Oszár Komáromi M.
 Sámuel Tallián
 Tom, össeesküdt Közeghy
 Kezdet 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 22). „A köcsönkert feleség“, „Vasárnap délután“ und „A diplomata.“ — Donnerstag (18. Abonnement suspendu). „A fekete gyémántok.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 23). „Férföl.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24). „Fény árnyai.“ — Sonntag (19. Abonnement suspendu). „Az ember tragédiája.“
 Repertoire des Ungarischen Opernhauses. Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 16). „Kisak csillaga.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi). Erhöhte Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 17). „Ordog Robert.“ (Gastspiel des Herrn J. Perotti). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 1). „Herodias.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla). Erhöhte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Auftreten der **Jonson-Truppe** (6 Personen), neue Produktion auf dem rollenden Globus u. des Herrn **Zöcher**, sächsischer Komiker. Niederst-Restproduktion des **Mr. William**. Auftreten der **Drahtkünstlerin Mlle. Vittoria**, der aus 3 Herren bestehenden **Groszi-Truppe** der deutschen Niederjägerin **Fräulein Carina**, der renommiertesten französischen Sängerin **Mlle. Marie Paerra**, aus dem **Pariser Eldorado**, der musikal. Entertainment-Gesellschaft **Afred**, 2 Damen u. 3 Herren, der aus 5 Personen bestehenden **Miniatur-Velociped-Künstler Gesellschaft French**, der **Pantomimen- und Rollschuhkünstler-Gesellschaft Mortal**, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; des englischen Tänzer- und Duettistenpaars **Miß Surand** und **Mr. Kendal**, des Gesangs-komikers **Martin Schent**, des Verwandlungs-Drahtkünstler **Mr. Armo**.

Jos. Pruggmayr's

WINTER - ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Debut des Fräulein

Malvine Thalmayr.

Auftreten der **Miss Mnemosina**, Gedankenleserin à la **Cumberlaud**, des **Fräulein Zora**, Wiener Niederjägerin, der **Les freres Oriol**, Redkünstler, der **Mr u. Mad. Alejandro**, Kopfequilibriumisten der **Familie Carmen**, Luftbahn-gymnastiker (3 Pers.) des **Fräulein Gisella**, nebst allen engagierten Mitgliedern.

ELDORADO,

Wagner - Boulevard Nr. 15 (Café Zerber)

Heute und täglich:

grosse internationale Künstler-Vorstellung.

Erstes Auftreten der weltberühmten **Kauschuk- und Gymnastiker-Truppe Mister Wells** im Vereine mit dem 6jährigen Wunderknaben. Ferner Auftreten des vollständigen **Gesangs- und Tanz-Quartetts Hermann**, wie der **Poffen-Gesellschaft Fürst**. Auftreten der Damen: **Fritzi Blum**, **Nagy Marista**, **Karoline Nusbauer**, **Rosa Lieberz** und **Mathilde Vogl**, sowie des Herrn **Siegfried Straub**. **W. Angelotti**, Kapellmeister. Anfang 8 Uhr.

Redouten-Bierhalle.

Heute grosses

Militär - Konzert

durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 44,

Kapellmeisters Flossmann.

Anfang 7 Uhr.

Entrée frei.

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag

Militär-Konzert.

1048

TONHALLE.

(Etablissement Rosner, Ecke Karlsring u. Karls-gasse.) Das einzige Etablissement, welches von Familien besucht wird. Heute:

Phantasie für Harfe allein

von **Oberthür**, vorgetragen von **Fräulein Lina Rosner**. Ferner 2 neue Walzer v. **Waldeuffel**. 4 neue Nummern! Freier Eintritt. Programme aufliegend. Vorzügliches Buffet. Anfang 8 Uhr.

M. Weber's

Bierhalle u. Restauration

Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater.

Heute, Dienstag, den 27. Oktober 1885:

Grosses

Militär - Konzert

der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regm. Nr. 86, Freiherr von Stubenrauch, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **J. Stern**.

Anfang 6 Uhr.

Entrée frei.

Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.

Mache das geehrte Damenpublikum höflich aufmerksam, daß in meinem bestrenommierten Atelier stets das Neueste und Elegante in

Promenade-, Braut- u. Morgen-Toiletten

angefertigt wird. — Gleichzeitig diene den geschätzten Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich meine mehrjährige Verbindung als Werkstätte-Inhaberin bei der früheren **Firma Eisenbüchse Nachfolger** gelöst habe und fernerhin unter Mitwirkung des Zuschneiders **Herrn Leopold Klein** auf eigene Rechnung die Bestellungen auf Toiletten und Confectionen entgegennehme. Hochachtungsvoll

Madame Ludwig Berger,

Satbanergasse, Franziskaner-Bazar, Thor-
 eingang links, im ehem. Klob'schen photogr. Atelier.
 Stoffe werden zum Anfertigen angenommen.

Herren-Kleider

nach neuestem Schnitt, aus in- und ausländischen Schaafwollstoffen, mit exquisiter Ausstattung. Komplettes Lager in **Herren-Anzügen**, kurzen und langen **Wintermänteln** und **Knaben-Anzügen** etc. 10767

Damen-Kleider

nach neuesten Pariser Journalen, mit vorzüglichem Schnitt, aus Hoch-Nonveauté-Kleiderstoffen. Komplettes Lager in **Damen-Jacken**, **Mänteln**, **Manillas** etc., auch **Mädchen-Mäntel**. Eigene Werkstätten. Nach Maß auch reich.

Etablissement zum rothen -/- Kreuz

Armin Csáky in Budapest,

6. Bez., **Andrássystrasse (Oktogonplatz) Nr. 51.**

LOSE der Budapester Ausstellung

1 Stück 1 fl. / 11 Stück 10 fl.

Ziehung 31. Oktober!

Haupttreffer baar

fl. 100.000

Ferner fl. 20.000 / fl. 10.000 / fl. 5.000 Werth

4000 Treffer

Zu haben im

Wechselhause H. Fuchs,
 Budapest, Dorotheagasse 9.

Gold-Medaille: Italienische Landesausstellung Turin 1884.

Fernet-Branca

der Gebrüder Branca in Mailand, Italien. Goldene Medaille auf allen Weltausstellungen. Bester **Magen-Liquor**, ausgezeichnetes Präservativ-Mittel bei **Cholera- und Typhus-Epidemien**, vorzüglich gegen kaltes Fieber, erregt den Appetit und befördert die Verdauung. — Zu beziehen durch **Herrn Szenes Ede, Szapóthy J., Weninger Mihály, Kozák Karl** in Budapest. 8880

Maison A. Bing,

Gisellaplatz Nr. 3.

Von der Pariser Einkaufsreise zurückgekehrt, erlaube ich höflichst um gef. Besichtigung der neu angekommenen Modelle in

10893

Hüten, Federn u. Blumen.
A. Bing.



Für Haushaltungen



empfehlen wir unsere bekannnten

10843

Prima preussischen

Stück-, Würfel- u. Nusskohlen

in plombirten Säcken á 80 kr. } pr. Netto 50 Kilogramm
 in ganzen Fuhren . á 75 kr. } = 1 Zoll-Zentner.

Franko bis in den Keller gestellt.

Verschleiss-Agentie der

Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,

V. Bezirk, **Waaggasse 3.**

Vertreter: **LUDWIG ZWEIG.**

Allerlei.

(Ein adeliger Schwiegersohn.) Der Ehrgeiz manches reichgewordenen Bürgermannes ist, wie bekannt, ein adeliger Schwiegersohn. Ob das Mädchen für den Mangel des häuslichen Glückes durch die gräßliche Titulatur entschädigt wurde, ist eine andere Frage. Die, in offenkundiger, fast cynischer Weise durch das Interesse geknüpften Verbindungen pflegen nämlich nicht oft gut auszuclagen, Vermählungen da es nicht die Blüthe des Adels ist, die Gemüthlichkeit zeigt, sich die Ueberwindung des Standesgeföhles in einer Mesalliance mit Geld aufwiegen zu lassen. Eine recht unglückliche Wahl scheint der bekannte Berliner Verleger und preussische Kommerzienrath Otto F a n k e gethan zu haben, indem der reiche Buchhändler seine Tochter an den Grafen M a t u s c h k a v o n T o p p o l c z a u verheiratete. Die Ehe wurde vermittelt und dem Grafen schien der Besitz des bürgerlichen „Goldfisches“ so kostbar, daß er sich verpflichtet hatte, 15,000 Mark „Provision“ zu zahlen. Ob in dem betreffenden Vertrage zwischen dem Aristokraten und dem Heirathvermittler betreffs des Zahlungstermines der Provision nicht auch der Ausdruck „nach Ablieferung der Waare“ unterlaufen sein mag! Bei der geschäftsmäßigen Anschauung dieses eigenthümlichen Kavalliers wäre das so undenkbar nicht gewesen. Der edle Graf, obwohl nun mesallirt, hatte mit dem Geld jedoch entschieden kein Glück. Er machte Bankrott und es schwebt augenblicklich bei dem königlichen Landgericht zu Breslau gegen ihn die Untersuchung wegen betrügerischer Bankrotts und wiederholten schweren Betrugs. Mittlerweile ist es jedoch gelungen, den alten Schwiegersohn zu einer schriftlichen Erklärung zu bewegen, daß er in bianco für sämtliche Schulden des Grafen aufzukommen sich verpflichtete. Die Söhne des Verlegers, Karl, Dr. Gustav und Richard F a n k e, erklärten, diese Unterschrift, welche die ganze Familie in ihren ökonomischen Verhältnissen aufs Aeußerste bedrohe, könne nur der Ausfluß einer krankhaften, gemüthlichen Schwäche sein. Sie

leiteten gerichtliche Schritte ein, um die Verhängung des Kuratels über den angeblich durch einen Schlagfluß geistig sehr angegriffenen alten Mann zu erlangen. Die Angelegenheit macht in der Berliner Gesellschaft sehr viel von sich reden und wird theils zu Ungunsten der Söhne kommentirt, andererseits erklärt man den Schritt betreffs der Kuratelverhängung als einen Akt der Nothwendigkeit, um den Mißbrauch der Schwäche eines alten Mannes zu verhüten, die von dem Grafen Matuschka bereits sehr ausgebeutet worden ist. Der adelige Schwiegersohn hat der bürgerlichen Familie jedenfalls sehr wenig Glück gebracht.

(Eine romantische Geschichte.) Aus F r a n k f u r t wird geschrieben: Im Jahre 1877 starb hier ein wohlhabender Herr, der eine Witwe und eine Tochter hinterließ. Unlängst starb die Witwe und setzte vor ihrem Ende ihre Tochter zum alleinigen Erben ein. Bei Eröffnung des Testaments stellte es sich heraus, daß die beiden Verstorbenen nur Pflügerkinder des jungen Mädchens gewesen waren. Das Mädchen war neugierig, zu erfahren, wer eigentlich ihre Eltern seien, und durchstöberte alle Briefe und Papiere, welche sich in der Hinterlassenschaft vorfinden. Auf einem Papier, das die Jahreszahl 1861 trug, war zu lesen, daß der Baron E. und die Baronin N. den verstorbenen Eheleuten 15,000 Franken für die Erziehung ihres Kindes, welches in Homburg v. d. S. geboren worden war, gezahlt hatten. Das Mädchen machte Alles, was verkaufbar war, zu Geld und begab sich mit einem Baarvermögen von 47,000 Mark nach Lyon, wofür sie aus den vorgefundenen Papieren hervorging, seine wahren Eltern im Jahre 1861 ansässig gewesen waren. Das Mädchen erkundigte sich in Lyon und erfuhr, daß die Gesuchten im Jahre 1870 nach Paris übergesiedelt seien, worauf es sich nach Paris verfügte. Nach langem Hin- und Herfragen bei den dortigen Behörden erfuhr das Mädchen, daß sein Vater im Jahre 1871 in einem Gefechte mit den Deutschen erschossen worden sei; die Mutter lebe jedoch noch und wohne in einer der feinsten Straßen von Paris.

Das Mädchen suchte nun die Dame auf und wurde auch, nachdem konstatiert war, daß diese seine Mutter sei, aufs Herzlichste aufgenommen. Seit vierzehn Tagen fährt nun das Mädchen an der Seite seiner Mutter als Fräulein von E. in Paris spazieren. Den armen Verwandten der ehemaligen Pflügerkinder sandte die Mutter des Mädchens, wie das „Fr. Int.-Bl.“ berichtet, einige Tausend Franken als Geschenk.

(Franz List, Richard Wagner und die Orden.) Franz List ist vor ungefähr dreißig Jahren vom Großherzog von Sachsen-Weimar geadelt worden; aber niemals hat er von diesem Adel Gebrauch gemacht; ebenso wenig, wie vordem von dem ihm vom Fürsten von Hohenzollern-Herfingen verliehenen Titel „Hofrath“. Nur den Dokortitel (er ist Ehrendoktor der philosophischen Fakultät in Königsberg) hat er geführt. Seine zahlreichen Orden legte er nur an, wenn er vor Fürsten zu erscheinen hatte. Doch trug er bei seinem ersten Auftreten in Jena (1843) in dem Konzert, dem der damalige Erbgroßherzog von Sachsen beizuhobte, neben dem Weimar'schen Falkenorden den Jena'schen — Vierorden, den ihm eine studentische Verbindung hatte überreichen lassen. List ist, vom Zeitpunkt der Verleihung an gerechnet, der älteste Ritter des preussischen Ordens pour le mérite, den er 1842 erhielt (Leopold v. Ranke erst 1854), und der jüngste Ritter des bayerischen Maximilian-Ordens, der ihm erst 1885 zu Theil wurde. Richard Wagner hat keinen Orden angenommen. Als der Großherzog von Weimar ihm den Falkenorden zu verleihen wünschte, hatte der ängstliche Fürst zuvor in Dresden angefragt, ob der sächsische Hof an dieser Ordensverleihung Anstoß nehmen würde, und die Antwort erhalten, alsdann würden die sächsischen Offiziere, von denen eine Anzahl mit dem Falkenorden decorirt war, diese Dekoration sofort zurücksenden. Indignirt erklärte Richard Wagner, er nehme überhaupt keinen Orden an, und dem ist er treu geblieben.

Nr. 25.]

Aug' um Aug'.

— Novelle, frei nach dem Französischen. —

10.

Dies war die Antwort, welche René, der entschlossen war, den entscheidenden Angriff zu unternehmen, am nächsten Abend erhielt, als er in der Avenue Matignon vor sprach.

Mathilde hatte einen edlen Entschluß gefaßt; sie suchte ihre Tochter auf, um dieselbe zurückzubringen und sich unter den Schutz ihres Kindes zu stellen.

Der hartnäckige Verfolger, erstaunt über diese plötzliche Abreise, nahm sich vor, bei ihrer Rückkehr seine Angriffe zu erneuern.

Wie konnte der junge Mann bei seinem gehässigen Vorhaben verharren? Woher hatte er den traurigen Muth, seiner böswilligen Idee, welche, wie eine giftige Pflanze in ungesunder Luft, inmitten eines Fieberanfalls entstand, treu zu bleiben? Dies rührte daher, daß seine Einbildung krank war denn je. Ein Zwischenfall, ein Wort erhöhte seine Erbitterung und den Abscheu, den sein Gegner ihm einflößte. Und dann wissen wir, daß bei ihm eine beschlossene Sache so gut wie ausgeführt war.

Wenn er manchmal Gewissensbisse verspürte, so schüttelte er das Haupt, um dieselben zu verschleppen.

— Bah, sagte er sich, ob ich nach vielen Anderen oder ich statt eines Anderen, dies ist das ganze Uebel, das ich anrichten kann. Und dieses Uebel ist nicht so groß und die Strafe wenigstens so viel werth, als das Verbrechen. Was ist denn die Frau eines Verräthers? Er wurde sogar auf Frau Riviere böse, weil sie ihm Widerstand leistete.

Nichtsdestoweniger hatte der Mann der unabänderlichen Entschlüsse, nachdem er vom Tode des Schuldigen abgesehen, auch noch über einen anderen Punkt seine Meinung geändert; er fühlte jetzt, daß es ihm nicht erlaubt sei, ohne ein schändliches Verbrechen zu begehen, zu dem Gatten zu sagen: „Ich habe Dir Deine Ehre geraubt.“ Wie würde er aber dann zur herben Genußthuung der vollzogenen Rache gelangen?

Dies war die Frage, welche René sich stellte und die von seiner eigenen Erfahrung beantwortet wurde. Diese belehrte ihn, daß die geheimsten Verhältnisse endlich doch entdeckt werden. Trotz der Geheimhaltung, welche das Handwerk des Verführers gebietet, trotz aller Vorsichtsmaßregeln kommt doch der Tag, an welchem die Wahrheit notwendigerweise zu Tage tritt.

Seine Hartnäckigkeit wurde zu wahrhafter Befessenheit. Seine fixe Idee, eine unheilbare Verirrung, hatte von seinem Gehirn vollständig Besitz ergriffen. Untrennbar von seinem Willen, hatte sie sich in seiner liebevollen, großmüthigen, hingebungsvollen Seel festgesetzt, wie ein Kiesel in einem rohen Diamanten.

Der Wahnsinn bringt uns jedesmal, wenn wir ihm begegnen, zur Verwunderung und doch finden wir ihn sehr häufig in größerem oder geringerem Umfange, hier in der Gestalt einer unschädlichen Manie, dort in der einer leidenschaftlichen Lieblosung, fast in uns Allen in der Gestalt verblüffender Widersprüche und Gegenätze.

René's ganze Kraft, ganze Leidenschaft hatten nur einen Gegenstand: seine Mutter. Er hätte ihr die ganze Welt mit allen ihren Wesen aufgeopfert.

Eine Woche nach der plötzlichen Abreise der Frau von Riviere begab er sich wieder in die Avenue

Matignon. Diesmal wurde er unverzüglich vorge-

lassen. Als der Kammerdiener ihm die beiden Flügel der Salonthüre öffnete, bemerkte er Mathilde und ihr zur Seite ein junges Mädchen, welches er noch nie gesehen hatte. Es war Jeanne.

Diese unerwartete Erscheinung hatte auf René die Wirkung, wie der Engel mit flammendem Schwerte, der den Eingang ins verlorene Paradies wehrte. Er war überrascht und unangenehm berührt, so sehr, daß er während seines Besuchs sich nur damit beschäftigte, seinen Zorn zu bekämpfen und ein ruhiges Verhalten zu versuchen.

Jeanne erschien an der Seite ihrer Mutter wie eine Rosenkranz neben einer vollerbühten Blume. Das rabenschwarze Haar mit dem tiefblauen Reflexe hatte bei Beiden denselben Ton, ihre großen hellen Augen dieselbe Nuance und längliche Form. Ihr Teint war gleichmäßig matt, perlmuttartig, ihre Gestalten waren ähnlich, sogar ihre Taillen; so verschieden sie auch betreffs der Entwicklung und des Umfangs waren, besaßen sie doch eine gewisse Ähnlichkeit. Aber schon beim ersten Anblicke konnte man gewahren, daß Jeanne aus einem moralisch feinem und physisch vollkommeneren Stoffe war, als ihre Mutter. Anstatt des angewöhnten Ausdrucks, welchen die Physiognomie der Letzteren zeigte, wies das Antlitz des jungen Mädchens einen ursprünglichen Reiz auf, welcher natürlich und folglich verführerischer war, als die etwas gezierte Anmuth der Frau von Riviere.

Jeanne war weniger sentimental, aber inniger, weniger süßlich, aber zärtlicher, weniger schmeichlerisch, aber enthusiastischer, weniger Modedame, aber mehr Weib. Die Eine wiegte gerne ihren Hals und verhängerte durch Zusammenziehen ihrer Wimpern ihre großen, himmelblauen Augen. Die Andere hatte in ihrer Haltung jene Einfachheit, jene Geradheit, jene Mächtigkeit der Bewegungen, welcher wir in der hohen Gesellschaft Englands begegnen. Sie hielt ihr Haupt in Lie Höhe und ihr Blick war gerad, aber dies hinderte sie nicht, manchmal eine ganz französische Lebhaftigkeit und Beweglichkeit zu entfalten.

Ihre Umgangsweise war offener als diejenige ihrer Mutter, wie im Allgemeinen die Kinder die Tugenden oder Laster ihrer Eltern erben, aber selten ihre Launer, welche sie fast haben, und ihre Verkehrtheiten, deren unangenehme Seiten sie verspürt haben. Frau von Riviere wurde nur dann sie selbst, das heißt geistreich, reizend, wenn sie in Folge von Ergriffenheit oder irgend eines besonderen Interesses ihre etwas prätenziöse Haltung vergaß.

Jeanne war immer wahr, das heißt ruhig und einfach im gewöhnlichen Leben, erregt, wenn irgend ein Umstand in ihr die Lebhaftigkeit, die Empfänglichkeit und die Zärtlichkeit erweckt hatten. Dann fühlte sie ein starkes Bedürfnis zu lieben und geliebt zu werden und that oder wünschte Nichts zur Hälfte.

Sie hatte ihren Vater nicht gekannt, da derselbe starb, als sie zwei Jahre alt war, und sie liebte zärtlich ihren Stiefvater, dessen Güte sich ihr gegenüber nie verleugnet hatte.

Zu Folge seiner Ueberraschung und Verwirrung litt die Unterhaltung, welche René an diesem Tage mit Frau von Riviere und Jeanne führte.

Mathilde suchte vergeblich auf dem Gesichte des jungen Mannes den Eindruck zu lesen, welchen ihre Tochter auf ihn gemacht. Sie konnte seiner verlegenen Haltung und seiner unwirksamen Miene nichts entnehmen.

deren Motiv sie sich übrigens sehr leicht erklären konnte.

Als René fort war, bemerkte das Mädchen, wie ernst und in sich gefehrt der Baron von Lerac sei.

— Er hat im vorigen Jahre seine Mutter verloren, erwiderte Frau von Riviere.

— Und sein Vater?

— Sein Vater ist schon vor zehn Jahren gestorben.

— Hat er Brüder oder Schwestern?

— Nein, Niemanden.

— Er ist also allein in der Welt. O mein Gott, wie unglücklich muß er sein! Ich begreife nun seine Traurigkeit und Beklage ihn.

Frau von Riviere betrachtete ihre Tochter verstohlen, dann dachte sie nach, mit welchen Mitteln sie die Leidenschaft ihres stürmischen Bewunderers Jeanne zuwenden könnte. Ueberdies fragte sie sich, ob der Schmerz René's nicht den Anfang von Sympathie in der Seele ihres Kindes bedeute.

Zu der That, die Liebe entspringt bald einem Lächeln, bald einer Thräne. Hier erblüht sie unter den Strahlen des Glückes, wie die Orchidee unter den Tropen, dort erscheint sie in den eifigen Gegenden des Kummers, wie das Edelweiß unter dem Schnee.

In dem Augenblicke, da René die Avenue Matignon verließ, war sein Hauptgedanke das Bedauern, eine günstige Gelegenheit verloren zu haben und der Vorsatz, dieses Hinderniß, welches ihm den Weg zu seiner Beute verstellte, zu beseitigen.

Er hatte dieses Hinderniß, welches ihn so sehr erzürnte, so zu sagen nicht einmal angesehen. Da er gewohnt war, stets auf sein Ziel los zu steuern, ohne irgendwelche Schranken in Betracht zu ziehen, so hatte er Jeanne nur flüchtig bemerkt, aber genügend, um eine neue Schwierigkeit zu erkennen.

Als er sich aus Anlaß dieses Zwischenfalles fragte, zu welcher List er seine Zuflucht nehmen sollte, um sein Ziel schneller zu erreichen, kam ihm ein Gedanke, der ihn zu bekümmerten schien und er beschloß, denselben sogleich und schon am nächsten Tage zu verwirklichen.

Frau von Riviere war eine jener Frauen, von denen man sagen kann, daß sie sich leicht etwas in den Kopf setzen. Seit sie daran dachte, Jeanne mit René zu verheirathen, hatte diese Hoffnung einen solchen Weg in ihren Gedanken zurückgelegt, daß es ihr nun schon nothwendig erschien, dieselbe zu verwirklichen, und sie bildete sich ein, daß ihre Tochter nur dann glücklich werden könne, wenn sie Baronin von Lerac wird. Der junge Baron war in der That jenen jungen Leuten überlegen, denen sie in der Gesellschaft zu begegnen pflegte.

Die Huldigungen eines leidenschaftlichen und geraden Mannes üben im Allgemeinen einen Einfluß auf jene Person aus, welche dieselben annimmt oder wenigstens empfängt; so hatte auch Frau von Riviere außerordentliche Vorzüge und Verdienste in ihrem Anbeter entdeckt, der sie so sehr über die anderen Frauen emporhob.

Endlich mißfiel es der schönen und poetischen Mathilde nicht, trotzdem sie für ihn keine Liebe fühlte, sich einzureden, daß sie ihrer Zugend, ihrem Monne und ihrer Tochter ein Opfer bringe, indem sie diesen schönen Kavallier Jeanne überließ. Sie fühlte den Muth in sich, sich zu opfern.

(Fortsetzung folgt.)



100.000 fl.

erhält Derjenige baar, der von uns ein **Ausstellungs-Los**

für nur **1 fl.** kauft und damit am 31. Oktober l. J. den **Haupttreffer** gewinnt.

11 Lose bloß 10 fl.

Bank- und Wechselgeschäft der Kommandit-Gesellschaft **Alex. Krausz & Comp.,** Budapest, Cötvösplatz 2 (neben dem alten Lloydgebäude).

Börse-Aufträge (Kaffe-, Zeit- und Prämien-Geschäfte) werden solid und billigst gegen mäßige Dedung ausgeführt. 10819

Tüchtige Agenten
oder Prod. Meij. zum Verkauf von Kaffee in Packungen an Konsumenten werden gegen hohe Provision gesucht. **Ernst West,** Kaffee- und Theehandlung, Hamburg. 10454

G
ummi oder Fischblase, nur feinste Original-Pariser Waaren, per Dgd. fl. 1, 2, 3, 4, 5 u. fl. 6; Engländerien 80 fr. bis fl. 3.50; Schwämme, Capotes anglais, Damen-Präservatifs, Damenbienen, Cui de Paris aus Hautzucht mit Luftfüllung etc. etc. Diskreteste Verbindung prompt per Nachnahme. 10231
J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstraße 7.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von **A. Besenbek,** prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, neben der Türökischen Apotheke, 2. St. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang. Ordiniert von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

„Photographie.“
Atelier Kalmár, Hof-Photograph
Hauptgeschäft **Andráshystrasse Nr. 29, Palais Szenes,** vis-à-vis der kön. ung. Oper; unter meiner persönlichen Leitung.
Aufnahme täglich. Beste Leistung. 10765
Billige Preise.

FRANZ SWADLO,

Budapest, VII., Alsó-Erdősor Nr. 3, empfiehlt seine geräuschlos patentirten selbstaufrollenden

Verschlussläden

aus gewelltem Stahlblech; ferner patentirte Fall- und Ventilations-Oefen

nach dem Patente „Blazicek & Drecska“, so auch

Central - Heizungs - Anlagen

(eigenes Patent) für ein wie für mehrere Räume, eignen sich besonders für Neubauten, Schulen, Spitäler etc., mit und ohne Ventilation. 10802
Kunsterkeren und Kostenanschläge gratis und franko.

J. PRINDL
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für **Geheime Krankheiten**
heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Seil-Methode.**
Ordiniert täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 5862
Honorar mäßig, auch brieflich.

Beste Kellerei-Geräthe.
Flaschen-Verforlungs-, Kapsel-, Füll- und Waschmaschinen, vielfach praktisch erprobt. Garant. Leistung.
Billigste Preise. K. k. priv. Maschinen-Fabrik. Wien, Währing Derrergasse 64.

SESSELSITZE
aus Holzfournier, als höchstpraktisch
mit Moiré 80 fr., rund, oval und edig, in allen Dimensionen, unpolirt 40 fr. polirt 50 fr. per Stück, ferner Kanapeesitze und Lehnen bei **Josef Grossmann,** Fournierfabrik-Lager, Budapest, Palatinagasse 12.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufsstörung
Univ. Med. Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstrasse.
Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Wenig Vorrath!
Ziehung 31. Oktober! **11 LOSE** nur **1 fl. 10 fl.**
Budapester **LOSE á 1 fl. 10 fl.**
Ausstellungs **LOSE á 1 fl. 10 fl.**
Haupttreffer in baarem Gelde
100.000 Gulden.
GRATIS: Auf 4 St. Ausstellungs-LOSE 2 Stück Wohlthätigkeits-Lose.
Bank- und Wechselgeschäft **Budapesti LLOYD,** Budapest, Dorotheagasse 5.
Ohne Angabe wird nichts effektuirt.
Für rekommandirte Zusendung der Lose und für Ziehungsliste sind 15 kr. einzusenden.

REGEN-MÄNTEL
aus **DOPPEL-STOFFEN** mit einer **GUMMI-ZWISCHEN-LAGE.**
UNVER-KEHRBAR ein **von gewöhnlichen DOPPELSTOFFEN** **UNTERSCHIED** **DAUERHAFT** **PAGESTECHER** **FABRIK** **WIEN**

Ziehung diese Woche!

BUDAPESTER LOSE á 1 fl. 11 Lose 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Ferner 20.000 n | 10.000 n | 5000 n. Werth etc.

4000 TREFFER.

Wechselstube
der **Pester Ungar. Commercial-Bank**
Budapest, Dorotheagasse Nr. 1.

Wer wagt gewinnt!
ev. 500.000 Mark

als größten Treffer der **Hamburger-Stadt-Lotterie**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die Lotterie enthält 100.000 Lose, von welchen im Laufe von wenigen Monaten 50.500 in 7 Klassen mit Treffern gezogen werden müssen. Es kommen folgende Treffer zur Verlosung, nämlich eventuell

500.000 Mark,

1 á 300.000 M.	1 á 60.000 M.	56 á 5000 M.
1 á 200.000 "	2 á 50.000 "	106 á 3000 "
2 á 100.000 "	1 á 30.000 "	253 á 2000 "
1 á 90.000 "	5 á 20.000 "	512 á 1000 "
1 á 80.000 "	3 á 15.000 "	818 á 500 "
2 á 70.000 "	26 á 10.000 "	

48.710 Gewinne á 300, 200, 150, 145, 124, 100, 94 M. etc., im Gesamtbetrage von **9 Millionen 880.450 Mark.**

Das bekannte unterzeichnete, seit 1851 etablierte Bankhaus, welches vom Staate mit dem Verlaufe der Lose betraut ist, versendet solche nach allen, selbst nach den entferntesten auswärtigen Plätzen. — Man beliebe den Betrag in österreich. Banknoten oder per Postanweisung einzusenden. Kleinere Beträge (als Ausgleich) können auch in Briefmarken gesandt werden. Der Preis der Lose ist amtlich festgesetzt und kosten für die Ziehung erster Klasse: ganze Original-Lose ö. W. fl. 3.50 halbe " " " " 1.75 viertel " " " " 90
Nach Erhalt des Betrages sende ich die gewünschten Originallose, sowie die Originalpläne sofort ein, und erfolgt gleichfalls sofort nach gechehener Ziehung die amtliche Gewinnliste. Alle Treffer werden sofort nach der Ziehung von mir planmäßig ausgezahlt. In letzter Zeit hatte ich das Vergnügen, meinen Interessenten die Haupttreffer von 254.000, 183.000, 182.000, mehrere á 100.000, 80.000, 50.000 und viele von 40.000, 30.000, 25.000 etc. etc. auszusenden und wünsche ich meinen werthen Interessenten auch ferner viel Glück. Auf die stets glücklichen Resultate meiner Kollekte hinweisend, kann ich solche bestens empfehlen. Gefällige Ordres bitte ich bis zum

20. November
einzusenden. Alle Dimensionen wolle man rekommandirt senden (gegen Postschein) und beliebe man die Adresse und Wohnung stets recht genau anzugeben.

Die Aufträge werden sofort nach Empfang sorgfältig ausgeführt und sende ich als Hauptkollektor mir mit dem Staatswappen versehene Original-Lose meinen Auftraggebern zu, welches ich biederlich noch zur Kenntniss bringe. Da die Bestellungen stets sehr zahlreich einlaufen, bitte ich, mir dieselben baldmöglichst zugehen zu lassen, jedenfalls aber bis zum oben festgesetzten Tage.

J. DAMMANN, Hamburg,
Rathhausstrasse 19.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

Für Allerheiligen
farbige Beleuchtungs-Gläser,
gefüllt, zur Gräber-Beleuch-
tung liefert
per Stück 8 kr.
das Seifen- und Seilerwaaren-
Geschäft des Tyroler W. Pe-
töfi-Platz, vis-à-vis dem Pe-
töfi-Monument. 675

In der
Leopoldgasse
Nr. 22 ist ein größerer Stall
sammt Wagenremise und
Kutschkammer allsogleich zu
verlassen. 771

**Wohnung zu ver-
mieten.**

Mondgasse Nr. 15 ist
die im ersten Stock ge-
legene, aus 3 Zimmern,
großem Alkov, Vorzim-
mer und Küche bestehende
Gassenwohnung wegen
Abreise per 1. Novem-
ber zu vermieten. Näh.
beim Hausmeister. 794

Ein Erzieher,
Pädagog, der im Unterrichten
von Gymnasialgegenständen
tüchtig ist, wird gesucht. Pro-
fessur-Kandidaten bevorzugt.
Offerte mit Zeugnis-Kopien
unter Chiffre „E. M.“ an
die Exp. 774

Gewölb,
Zimmer, Küche, Boden und
Keller sofort oder am 1. No-
vember zu beziehen. Waizner-
straße 53. 755

Eine Wohnung,
2 Gassenzimmer, 1 Hojzim-
mer, Küche zc., im Centrum
der Stadt gelegen, ist pr.
1. November zu vermieten.
Näheres Königsgasse Nr. 7
beim Hausmeister 789

Tischler-Möbeln,
elegante Schlaf- und Speise-
zimmer nach neuester Façon,
so auch Kücheneinrichtungen
bei **S. Joseph Reif,** Tischler,
Fabrikengasse 12, vis-à-vis
dem Bierknechtgebäude. 25333

Ein Fräulein,
wohl unterrichtet, mit distin-
guirten Manieren, im Fran-
zösischen und Englischen tüch-
tig, gut musikalisch, wird ge-
sucht. Offerte mit Zeugnis-
kopien unter „B. M.“ an
die Exp. zu richten. 773

Küchengärtner
mit bescheidenen Ansprüchen
wird aufgenommen. Eintritt
1. Januar 1886. Offerte an
Albert von Goldberger, Wa-
das, Post Duna-Wecke. 799

Café-Restaurant
ist in einer größeren unga-
rischen Provinzstadt fran-
kenthalber zu verkaufen oder
ein Kompagnon gesucht. Näh.
in der Exp. 792

Erwerblose
können sich durch Energie u.
Fleiß mit geringer Mühe
eine bescheidene Existenz
gründen. Schriftliche Offerte
unter „Buchhandel“ an die
Exp. 797

Szerény
tökpenzeseknek!
Kerostetik 6-8 ezer forint
kölesön többs-örös érték-
kel biztosítva, legfeljebb
80%-ra. Közvetítő: 1%, díjat
kappak. Komoly ajánlat-
kat továbbítás végett el-
fogad a kiadóhivatal. „Sz.
B. M.“ ezim alatt. 679

Kränze
liefert von 2 Gul-
den angefangen die
**Blumenhalle Buda-
pest, Schlangenplatz.**
539

Von
**Kavalieren abge-
legte Herrenkleider**
in bestem Zustande billigst,
Satvanergasse 15,
1. Stock 1, Fuß-, Reparatur-
und Kleiderleihanstalt. 5

Erzieherin,
Christin, die der deutschen u.
franz. Sprache in Wort und
Schrift mächtig, so auch im
Klavierpiel und Handarbeit
tüchtig ist, wird zu zwei
Mädchen von 9-15 Jahren
sofort aufgenommen. Näh.
die Exp. 455

Zwei hübsche
Hojzimmer
mit separatem Eingange sind
vom 1. November an möb-
lirt oder unmöblirt zu ver-
mieten. Selbe eignen sich
auch passend für Komptoi-
zwecke. Labalgasse 6, 2. St.
Nr. 32. 733

An die
geehrte Damenwelt.
Ich war in der Lage, ein
größeres Quantum **doppelt-
breite Boden-Winterstoffe**
zu kaufen, und berechne selbe
glatt und brecht á 65 kr. pr.
Meter, mit Bordüre á 70 kr.
Muster gratis. Gábor Freund,
Königsgasse 17, zum König
v. Polen. 25322

120 Liter Milch
sind täglich aus einer Meierei
in Budapest billigst abzuge-
ben. Nur ernste und kautions-
fähige Respektanten werden be-
vorzugt. Offerte unter „E.
M.“ an die Exp. 730

Sehr elegante
Schlaf-, Speisezimmer-Salon-
Garnituren, Spiegel u. Trep-
piche werden billigst verkauft.
5. Bez., Wollgasse Nr. 8 im
Hof. 661

Greislerei,
verbunden mit einem gang-
baren Mehl- und Brodge-
schäft, ist sofort wegen zurück-
ziehung ins Privatleben billig
zu verkaufen. Näh. in der
Exp. 443

Zwei hübsch möblirte
Zimmer
sind bei einer intell. isr. Fa-
milie mit ganzer Verpflegung,
eventuell mit Klavierbenützung
für vier intell. junge Leute
billigst zu haben. Näh. Gre-
nadiergasse 6, beim Haus-
meister. 814

Prachtvolles
Fortepiano,
kreuzseitig eingelegt fast neu,
seiner Stuhlflügel, billigst zu
verkaufen. Bördsmartngasse
15, 3. St. 21. 808

Ein seit 23 Jahren bestehendes
Schneidergeschäft
im eigenen Hause ist zu
verkaufen. Näh. beim Eigen-
thümer Gábor Hoffmann in
Losoncz, In Budapest zu er-
fragen bei Jakob Goldstein,
Königsgasse 21. 361

**Echte Villányer Dessert-
Rothweine**
per Liter á 25, 30, 35, 40
und 50 kr. Musterfendungen
in 10 Liter-Fäßchen werden
mittels Post oder Eisenbahn
gegen Nachnahme effektiert.
Gebinde zu Fabrikspreisen be-
rechnet. **Josef Schönfeld,**
Villány. 478

Ein dipl. Professor
sucht Engagement als Er-
zieher oder Korrepetitor. Vor-
zügliche Referenzen von den
vornehmsten Häusern. Näh.
in der Exp. 738

Gesucht Wohnung,
Zimmer und Küche, eventuell
mit Alkov, Leopold- oder
Theresienstadt, nur für die
Zeit vom 1. November bis
1. Februar. Adressen mit
Preis unter „L. 30“ an die
Exp. 706

Möbel-Lager.
Benedek M. A., Tapezierer-
Meister, empfiehlt sein schön
sortirtes Lager aller Gatun-
gen Tischler- und Tapezierer-
Möbeln, besonders einfache
und feinste Salongarnituren
zu den billigsten Preisen.
Karlsgasse Gewölb 23

Kompagnon gesucht.
Ein in das Gebiet der Kunst-
industrie gehöriges Unter-
nehmen, das bereits nach zu-
rückgelegtem einjährigem Be-
stehen überaus vortheilhafte
Entwickelung genommen hat
sucht behufs Vergrößerung
einen Kompagnon mit circa
zehntausend fl. Das Unter-
nehmen besitzt in Budapest
ein gut eingerichtetes Atelier
und ein höchst elegantes Ver-
kaufsalokal. Offerte unter
Chiffre „G. G. 3377“ an
Haasenstein & Vogler,
Budapest. 836

Hausverkauf.
In der Josephstadt, große
Kirchengasse 6, ist ein Haus,
mit 276 Kaster Grund, ein
Viertel ausgebaut, noch 12
Jahre steuerfrei, trägt 10
Prozent, preiswürdig aus
freier Hand zu verkaufen.
Näh. beim Hauseigentümer.
Unterhändler ausgeschlossen.

Wohnungs-Tausch.
Wohnung im 6. Bez., beste-
hend aus 2 Gassenzimmern,
Kabinet, Vorzimmer, Küche,
Speis ist sofort zu vergeben,
dagegen wird eine kleinere
Wohnung im 5. oder 6. Bez.
aufgenommen. Näh. die Exp.
834

Ein sehr schönes und vorzügl.
gutes
Piano,
weltberühmtes Fabrikat, ist
plötzlich eingetretener Ver-
hältnisse halber preiswürdig
zu verkaufen. Sorokhárgasse
6, 2. Stock 8 806

Stuhlflügelklavier
amerikanischer Bauart, ganz
Eichen-Konstruktion, von re-
nommirtem Wiener Meister,
sehr wenig benützt, vorzüglich
im Ton, eleganter Ausstat-
tung ist wegen Wohnungs-
wechsel sehr billig zu ver-
kaufen. Kerepezerstraße 65,
2. St. 29. 807

**Zur Erlernung der
böhmischen Sprache
wird ein Lehrer ge-
sucht. Offerte sub
Chiffre „R. Nr. 19“
an die Exp. 778**

Neu angekaufte
Möbel,
unbenützt, billig zu verkaufen.
Näh. die Exp. 766

Wiss.
Die in der Deákstraße 3 (neben
Hotel Königin von England),
1. Stock, Thür 16, befindlichen
eleganten **Speise-, Salon-
u. Schlafzimmer-Einrich-
tungen,** sowie auch einfachere
**Möbel, Teppiche, Vor-
hänge, Bilder u. Spiegel**
werden staunend billigst ver-
kauft. 787

Grablaternen
eigener Fabrikation, großes
Lager in verschiedenen Größen,
schön ausgestattet pr. 1 Stück
fl. 5.50 fl. 7.50, fl. 9.50
zu haben bei
Leopold Deutsch,
Spergler, 5. Bez., große (B)
Kronengasse 17. 580

Eine ungarische
Erzieherin,
diplomirte Lehrerin, der
deutschen Sprache mächtig,
tüchtige Klavierpielerin, wird
zu drei Mädchen auf ein Land-
gut gesucht. Näh. in der Exp.
718

Ein
großes Lokal,
trocken, zu einer Werkstätte
oder einem Magazin bestens
geeignet, ist auf der Uellber-
straße 34 sofort zu verlassen.
824

Ein seit 16 Jahren bestehen-
des
**Spezerei-, Leder- u.
Kurzwaaengeschäft**
wird wegen anderer Beschäf-
tigung verkauft. Seelenan-
zahl 6000. Konsum 7000 fl.
**Erforderliches Kapiti-
tal mit Haus 4 bis
5000 fl.,**
ohne Haus 2-3000 fl.
Zahlungs-Modallitäten nach
Uebereinkommen.

**Zu erfragen bei
Szende Géza
in
Dunapataj.**
826

Adam 10.
Einen innig heißen K. . . für
die lieben Zeiten, welche mich
recht freuten, da sie das Echo
meiner Gefühle sind. Voraus-
setzung richtig, auch ich wollte
nochmals meine Sehnsucht be-
friedigen. Die Vorsicht jagte
Moin! Als Du retour kamst,
erblickte ich Dich zu spät, um
noch sprechen zu können,
musste mich daher nur mit dem
Dich sehen begnügen. Ach, wie
schön war die Zeit, ist doch
die Liebe so schön? Wirst
Du auch in Zukunft mir
Deine Liebe bewahren? Auch
ich bin hungrig und bin sehr
M. . . . Könntest Du keinen
B. . . . holen? Gerne möchte
ich Sch. . . . R. . . . der
innigst heißen L. . . . sendet
d. a. E. 825

Ein
schönes Lokal,
350 fl. Zins, ist sofort zu
übernehmen. Palatingasse Nr.
11; daselbst ist auch eine neue
Kasse beim Friseur zu haben.
859

Gewölblokal
mit Schaufenster und Alkov
auf der Waiznerstraße ist so-
fort oder vom 1. November
zu vergeben. Näh. die Exp.
828

Schöne
Gassenzimmer,
8. Bez., Sándorgasse 9, 1.
Stock, bestehend aus 3 Gas-
sen-, 3 Hof- 1 Vorzimmer,
Alkov, Küche, Speis, vom 1.
November 1885 zu vermieten.
Dieselbe kann auch getheilt
werden. 820

Tüchtige
Kolporteur
werden stets mit gutem Ge-
halte aufgenommen. J. B.
Heimann, Buchhandlung,
Göttergasse 16. 817

Vételre
kerestetik élenk helyen
jó forgalmu dohány- és
szivartózáda, hirlaparúda-
val, levéljeggy és lottogyűj-
tődével vagy anélkül. Bö-
vebbet a kiadóhivatalban.
815

Monatzimmer
vom 1. November a. c. im
Hotel National
Waiznergasse. Miethe pr. Mo-
nat von 15 fl. aufwärts. 823

Ciseleur u. Gürtler
wird gesucht. Näh. in der
Exp. 821

Einspanner,
gebrauchter, sucht zu kaufen
Hoffmann, Akademiegasse 8.
822

Ein langjährig renommirtes,
in bestem Betriebe und auf
lebhaftem Posten befindliches
mit seinem Kundenkreis ver-
sehene Weisknäh-, Stickeri- u.
Vordrud-Geschäft
ist wegen eingetretener Fa-
milienverhältnisse zu ver-
kaufen. Näh. große Feldgasse 6,
2. Stock 13, zu erfragen.
838

Kaffeehandlokal
in der Josephstadt ist sammt
anstoßender Wohnung vom 1.
November zu beziehen, eignet
sich auch vorzüglich zu einem
anderen Geschäft. Näh. die
Exp. 832

**Eine große
Holzbaracke**
an der Sorokhárgasse,
für Magazin, Werkstätte,
Weinhandl geeignet, vom No-
vember zu verpacken. Wo?
lagt die Exp. 698

Ein Witwer,
37., Dreißiger, Vater von
einem Kinde, Pächter eines
rentablen Gutes, mit einem
jährlichen Einkommen von
6000 fl., sucht behufs Ver-
ehelichung die Bekanntschaft
eines wohlgezogenen Mäd-
chens oder Witwe. Vermögen
Nebeufache. Gest. Antr. mit
Beischluß der Photographie
unter „R. G. 21“ an die
Exp. Diskretion Ehrenjache.

Gesucht
wird für ein hies. **Papier-
en gross Geschäft** ein
Geschäftsleiter Christ. Nur jene
welche im Papier- und
Schreibrequisitenfach vollkom-
men ausgebildet und tüch-
tig sind und das 30. Lebens-
jahr schon erreicht haben, un-
garisch und deutsch sprechen,
mögen ihre Offerte mit ge-
nauer Angabe ihrer bisherige-
nen Thätigkeit unter „F. G.“
530 an die Exp. abgeben. 819

Bergknecht.
Zhr Brief „Malvira“ ist von
Unberufenen abgeholt worden.
Bitte zu wiederholen unter
obiger Chiffre nur gegen In-
zeratenjchein. 818

Alle Gattungen
antiquarischer Bücher und
Musikalien werden gekauft in
der Kovács'schen Antiquar-Buch-
handlung, Ofen, Wasserstadt,
Hauptgasse Nr. 7. 814

An Vermittler.
u. Dienstmänner.
5 Gulden **Belohnung**
Denjenigen der einem jungen
Manne pr. 1. November
eine lichte Wohnung im 1.
Stock bestehend aus 2 Piecen
mit separatem Eingang im
Centrum der Stadt ver-
schafft. Antr. an Joz. Schmidt,
Königsgasse 25. 816

Ein größeres unmöblirtes
Monatzimmer
wird aufzunehmen gesucht.
Anträge unter „Zimmer“
poste restante Hauptpost
gegen Inzeratenjchein. 827

**Für Weinwirthe
und Händler**
2 Keller in Promontor der
eine fassungsraum auf 1000
ber andere auf 2000 Hektoliter,
auch getheilt, soogleich zu ver-
geben. Näheres die Exp. 837

Eine möblirtes
Hojzimmer
ist vom 1. November zu ver-
geben. Deák-utoca 21, 2.
Stock 11. 790

R. Geburth,
I. I. Hof-Maschinist,
Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 71.
Regulir-Füll Oefen,
Unter-Füll-Oefen,
Koch-Herde,
Central-Heizungen,
Darr- u. Trocken-Apparate.
Musterbücher unentgeltlich.
Niederlage in Budapest bei Herren 10401
Urban & Nagel,
V. Bez., Arany János-utoca (Hochstrasse) 20.

SÁRKÁNY'S Kommissions- und Möbelhalle,
BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, 1. Stock,
im einstockhohen Hause, Ede Franz-Deákstraße.
Bestrenommirtes Etablissement für
Wohnungs-Einrichtungen
und
komplete Heiraths-Ausstattungen
empfehlen den hohen Herrschaften und B. L. Publikum in reichster
Auswahl elegante Salon-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-
Einrichtungen.
Einfache
Tischler- und Tapezierer-Möbel
werden zu ganz besonders billigen Preisen verkauft. — Salon-Garnituren aus Atlas, Sammt, Seide
und Burettkoffen nach neuesten Façons stets in reichlicher Auswahl fertig vorräthig. — Provinz-Anträge
werden prompt ausgeführt und Preiscurante zugesendet.